

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV-Parolen – Abstimmungen März 2024

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) hat folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen gefasst:

Abstimmungen vom 3. März 2024
13. AHV-Rente NEIN
Renteninitiative JA

Mit KI optimiert

Das High Tech Zentrum Aargau vermittelt immer öfter künstliche Intelligenz als Lösungstool. Ein Praxisbeispiel.

[➤ Seite 4](#)

Generative KI-Anwendungen



Einblicke, wie sich die Entwicklung in der Praxis verändert und welche Herausforderungen sich stellen.

[➤ Seite 6](#)

«Schule trifft Wirtschaft» nimmt Fahrt auf!

Treffen der Berufsverantwortlichen im Neuhof, Birr

[➤ Seite 12](#)



KI – CHANCE ODER GEFAHR?

Die künstliche Intelligenz (KI) birgt sowohl vielversprechende Potenziale als auch Risiken. Auf der positiven Seite ermöglicht KI eine effizientere Arbeitsweise, fördert Innovationen und verbessert die Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig bestehen die Gefahr von Arbeitsplatzverlust, algorithmischer Voreingenommenheit, Sicherheitsrisiken und ethische Bedenken. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit KI erfordert daher klare Regulierungen, Transparenz und die Einhaltung ethischer Standards, um die positiven Aspekte zu maximieren und mögliche Gefahren zu minimieren. Wir haben für Sie Anwendungsbeispiele aus dem KMU-Umfeld zusammengestellt.

INSIDE



Digitalisierung wirkungsvoll einsetzen
Auch in der Ausbildung beim Gärtnermeisterverband ein aktuelles Thema.

[➤ Seite 8](#)



Baden Regiotalk 2024
Im Zeichen von «New Work»

[➤ Seite 18](#)



AKB Förderprogramm – jetzt anmelden!

Warum sich eine Teilnahme auch für KMU lohnt.

[➤ Seite 24](#)

AbaClik
Die App für Spesen, Absenzen, Zeiterfassung und mehr
abaclik.ch

ABACUS

Ihr regionaler Partner für eine zielgerichtete Kommunikation

effinger medien

Ein Mitglied der SCHELLENBERGGRUPPE

BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

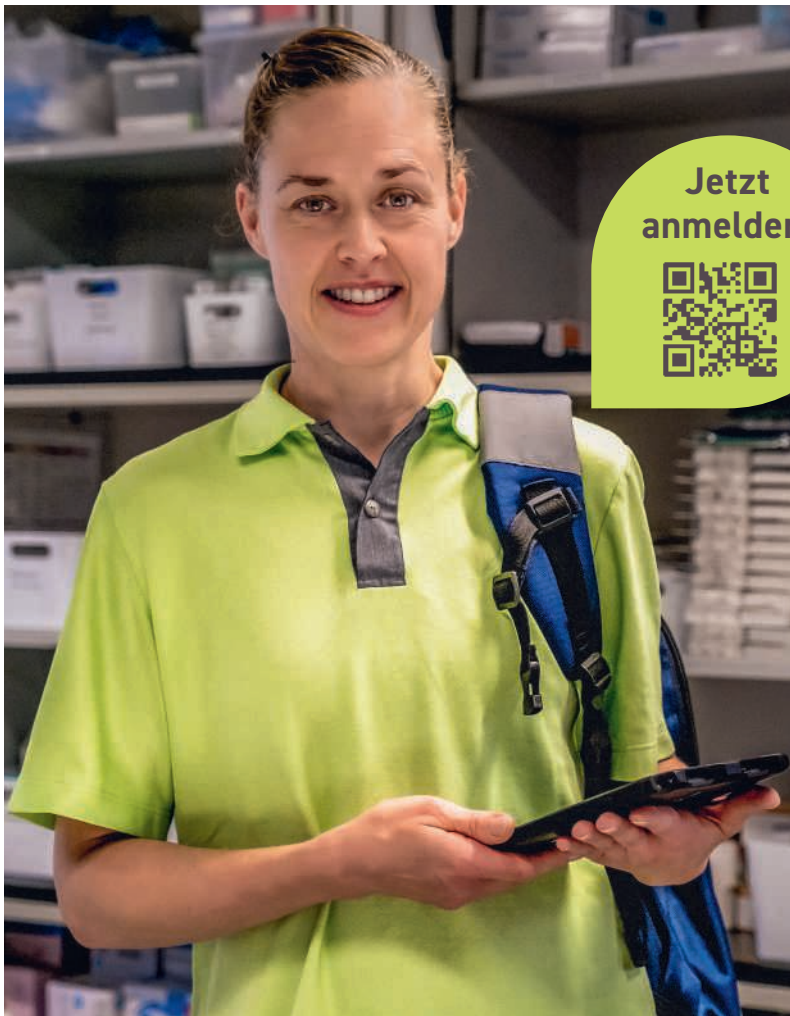
Ihre Partnerin für Ihr KMU

Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.

Jetzt mehr erfahren unter:
www.hbl.ch/firmen

Hypothekbank Lenzburg

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch



Jetzt
anmelden!



Ihr Weg zurück in die Pflege HF – einfach und effizient

- Kompetenzorientiertes Auffrischungsprogramm
- Praxisnahe Schulung
- Persönliches Mentoring
- Unterstützung, das richtige Jobangebot zu wählen

Durchführung: 15. Mai – 19. September 2024

Kosten: CHF 5000.– werden

vom Bund und vom Kanton Aargau übernommen

Anmeldeschluss: 13. Mai 2024

oda-gsag.ch/weiterbildung/diverse/wiedereinstieg

Die Anmelde­möglich­keiten
sowie die Traktanden folgen in
der näch­sten Aus­gabe.

29. Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands

Donnerstag, 25. April 2024, 14.30 Uhr (Türöffnung 14.00 Uhr)

Emil Frey Classic Center, Safenwil

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

INHALT

- 4 Mit KI die Kisten- und Palettenmontage optimieren
- 6 Generative KI-Anwendungen: Ein Einblick in die Praxis
- 8 Digitalisierung wirkungsvoll einsetzen
- 9 Die Intelligenz steckt in den Daten
- 10 Wie verändert KI die journalistische Arbeit
- 11 Künstliche Intelligenz im Recht
- 12 «Schule trifft Wirtschaft» nimmt Fahrt auf!
- 16 Verkehrsinfrastruktur am Anschlag – Ausbau muss rasch und unbürokratisch vorangehen
- 18 New Work: Wertschätzung, Empathie und Menschen im Mittelpunkt
- 20 Marco Odermatt auf der Spur
- 23 Künstliche Intelligenz im KMU
- 27 Erfolg durch Zusammenarbeit

Thema im März:
Resilienz

Thema im April:
Arbeit / Mensch

Thema im Mai:
AGV – für starke KMU

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI) IM KMU

Liebe Leserinnen und Leser

Dieses Editorial wurde durch KI erstellt. Es sollte folgende Frage beantwortet werden:

Bitte schreibe mir einen Text mit 2000 Zeichen zu folgendem Thema: Welche Auswirkungen hat künstliche Intelligenz (KI) auf die Wirtschaft im Kanton Aargau?

Mein Zeitaufwand für die Abfrage betrug zwei Minuten. KI hat mir folgende Antwort gegeben:

Die Integration von künstlicher Intelligenz (KI) in die Wirtschaft des Kantons Aargau wirkt sich über verschiedene Branchen hinweg aus und verändert grundlegend die Betriebsweise, Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von Unternehmen.

Automatisierung als Umverteiler

Ein entscheidender Bereich, in dem KI Veränderungen bewirkt, ist die Automatisierung. Unternehmen im Kanton Aargau setzen KI ein, um Routineaufgaben zu automatisieren, was die Effizienz steigert und menschliche Ressourcen für anspruchsvollere Tätigkeiten freisetzt. Dies führt nicht zwangsläufig zu Arbeitsplatzverlusten, sondern eher zu einer Umverteilung von Aufgaben und einem erhöhten Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften, die die KI-Systeme entwickeln, implementieren und überwachen.

Datenauswertung auf neuem Level

Ein weiterer beeinflusster Bereich ist die Datenauswertung. Durch fortschrittliche Analysen und maschinelles Lernen gewinnen Unternehmen im Kanton Aargau wertvolle Einblicke in ihre Geschäftsdaten, was zu fundierteren Entscheidungsstrategien führt. Besonders im Finanzwesen, Gesundheitswesen und der Produktion führt präzisere Datenanalyse zu Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen.

Optimierung und Effizienzgewinn bei Produktion

In der Produktion und Lieferkettenoptimierung hat KI erhebliche Auswirkungen. Die Implementierung von KI in Produktionsprozessen ermöglicht präzisere Planung, bessere Ressourcennutzung und eine Reduzierung von Ausfallzeiten. Intelligente Systeme in der Logistik verbessern die Routenplanung, Lagerverwaltung und Frachtüberwachung, was die gesamte Lieferkette effizienter gestaltet.

Die Förderung von KI-Technologien im Kanton Aargau kann zu einem Anstieg von Start-ups und innovativen Unternehmen führen. Der Zugang zu KI-Talenten und Ressourcen kann Unternehmer und Investoren anziehen, was ein positives wirtschaftliches Umfeld schaffen könnte, das Innovationen und Wachstum fördert.

Potenzial enorm, Herausforderungen nicht unterschätzen

Dennoch sind Herausforderungen zu berücksichtigen, darunter ethische Fragen, Datenschutzbedenken und die Notwendigkeit, die Bevölkerung auf Veränderungen vorzubereiten. Eine umfassende Bildungs- und Schulungsinitiative ist entscheidend, damit die Arbeitskräfte im Kanton Aargau die erforderlichen Fähigkeiten entwickeln, um in einer von KI geprägten Wirtschaft erfolgreich zu sein.

Die Integration von KI im Kanton Aargau zeigt ein enormes Potenzial für Wachstum, Effizienzsteigerung und Innovation. Die richtige Balance zwischen Technologieeinsatz, ethischen Überlegungen und Bildungsförderung wird entscheidend sein, um die langfristigen Vorteile dieser transformativen Technologie zu realisieren.

Mein Fazit

Insgesamt hat KI die Aufgabe gut gelöst, die relevanten Aspekte erkannt und die richtigen Schlüsse gezogen. Darauf lässt sich aufbauen. Ich habe übrigens die eingesparte Zeit genutzt und einen Kaffee mit meinen Mitarbeitenden getrunken. Diese Art von Umverteilung der Aufgaben hat Spass gemacht, Fortsetzung folgt ...



Urs Widmer
Geschäftsleiter AGV

Portraitbild Urs Widmer
generiert durch KI

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 18. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei

Beiträge Aargauische Kantonalbank, Caroline Dahl, Flavio De Nando, Petra Hausch, Ruedi Mäder, Chris Regez, Dr. Hans Schibli, Claudio Scicchitano, Katy Steffen, Patrick von Niederhäusern, Patric von Reding. **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise:

12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** Swissprinters AG, Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen **Anzeigenverwaltung** DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



MIT KI DIE KISTEN- UND PALETTENMONTAGE OPTIMIEREN

Das Hightech Zentrum Aargau vermittelt immer öfter künstliche Intelligenz als Lösungstool. Zu den jungen Anwendungsfeldern gehören technische Prozesse – wie zum Beispiel in der Kistenfabrik AG in Merenschwand. Das KMU ist spezialisiert auf hölzerne Verpackungen nach Mass.

RUEDI MÄDER

Welche Rolle spielt heute künstliche Intelligenz (KI) im Rahmen jener Dienstleistungen, die das Hightech Zentrum Aargau (HTZ) bei der Förderung von Innovationsprojekten von KMU erbringt? «Die Grundlagen der KI sind erarbeitet, sie hat 2023 den Sprung vom Forschungsgegenstand in Hochschulen in verlässliche industrielle Anwendungen in Rekordzeit geschafft», erklärt Bernhard Isenschmid, Technologie- und Innovationsexperte des HTZ. Er ergänzt: «KI ist zu einem etablierten Lösungstool avanciert, das wie selbstverständlich in die Entwicklungsarbeit integriert wird.» Welches Potenzial haben KI-Methoden zur Lösung von Herausforderungen von Industrie-KMU? KI werde in allen Unternehmensbereichen signifikante Veränderungen bewirken, ist Isenschmid überzeugt: «ChatGPT und Co. haben das bereits im Bereich der Textgenerierung eindrücklich demonstriert. Weitere Felder werden sukzessiv hinzukommen, auch bei technischen Prozessen.»

Die Kistenfabrik Merenschwand

Vor über 100 Jahren wurde die heutige Kistenfabrik AG in Merenschwand als Kufereibetrieb gegründet. Sie befindet sich seit 1957 in Familienbesitz und wird in zweiter Generation vom Inhaber Dr. Peter Birrer geführt. Das Unternehmen hat sich vom Harassen- und Kistenfabrikanten zu einem bedeutenden Anbieter von innovativen Verpackungslösungen entwickelt. Die



Von der Kuferei zum Verpackungsspezialisten: Die Kistenfabrik Merenschwand AG verwendet für ihre Spezialverpackungen fast ausschliesslich Schweizer Fichten- und Tannenholz.

Kistenfabrik mit rund 20 Vollzeitstellen bildet Lernende aus: Holzbearbeiter EBA sowie Holzindustriefachmänner und -frauen EFZ. Die Geschäftsentwicklung ist seit Jahren sehr solid.

Exklusive Massanfertigungen

Das Freiämter KMU ist schweizweit tätig. Etwa zwei Dutzend Konkurrenzbetriebe sind im Markt. Die Kistenfabrik stellt vor allem Kisten und Paletten, aber ebenso Verschläge und Transportböden her. Kistenverpackungen werden hauptsächlich an Hersteller von Maschinen und Anlagen geliefert, die exportstark sind. Paletten werden vorwiegend für den Transport von Kunststoffprodukten sowie Papier verwendet. Sämtliche Verpackungen sind Massanfertigungen aus einheimischem Fichten- oder Tannenholz. Die Losgrösse reicht von einem Stück bis zu wenigen Hundert Einheiten. Verbunden werden die sägerauen Bretter und weitere Teile mit Nägeln.

Manuelle Brettensortierung

Für die Herstellung von kleinen Paletten wird eine robotergestützte Anlage eingesetzt. Diese erhält Konstruktionsinformationen aus einer CAD-Datei. Für grosse Paletten ist der Automatisierungsgrad niedriger. Weil sich die Endprodukte grössenmässig stark unterscheiden, werden zurzeit

keine Standardlösungen für hoch flexible Fertigungs- und Montageanlagen in diesem Produktbereich angeboten. Erschwerend kommt hinzu, dass die zu verarbeitenden Holzelemente sehr heterogen sind. Ausserdem können die Latten und Bretter nur an Stellen vernagelt werden, die astfrei sind und weitere Kriterien erfüllen. Mitarbeiter sortieren die Bretter von Hand. Ideen, wie sich diese Prozessschritte automatisieren lassen, hatten die «Kistenfabrikanten» aus Merenschwand schon längere Zeit im Kopf. Im Frühjahr 2020 klopfte Geschäftsführer Birrer beim HTZ an, das sich der Kistenfabrik 2019 präsentiert und für Innovationsprojekte empfohlen hatte.

Know-how aus Biel

Als geeignetster Forschungspartner wurde das Institut für digitale Bau- und Holzwirtschaft (IDBH) der Berner Fachhochschule (BFH) vom HTZ identifiziert und für eine Kooperation angefragt. Der Kompetenzbereich digitale Fertigung des in Biel ansässigen Instituts ist seit Längerem auf die Automatisierung und die Digitalisierung in der industriellen Holzverarbeitung spezialisiert. Das Institut hat in einem anderen Zusammenhang bereits mit einem Kistenproduzenten ein Fördervorhaben umgesetzt.

Kleben ist keine Alternative

Den Auftakt bildete ein von der Innosuisse finanzierter Innovationscheck, anschliessend initiierte das HTZ eine Machbarkeitsstudie. Im Zentrum standen Untersuchungen zur Realisierung einer teilautonomen Fertigungszelle für die Montage von Kisten und Paletten mit variablen Massen. Selbstverständlich sollten auch diese Verpackungen hohen Qualitätsansprüchen wie insbesondere Stabilität entsprechen. Schnell wurde der Grundsatzentscheid gefällt, für den Zusammenbau auf Robotertechnik zu setzen. Nach umfangreichen praxisnahen Tests in den Bieler Labors resultierte eine erste zentrale Erkenntnis bezüglich des Zusammenbaus: Klebetechniken kommen nur für einzelne Verbindungen als praktikable Alternative zum herkömmlichen Nageln infrage, nicht aber als Lösung für den gesamten Fügeprozess. Einerseits aus Stabilitätsgründen, andererseits mit Blick auf die Entsorgung der Kisten – gewisse Klebstoffe wären schlicht zu wenig umweltverträglich.

Mit KI die Hölzer sortieren

Nächste Herausforderung: Die angestrebte Anlage soll fähig sein, die Qualität des zugeführten Materials selbstständig zu beurteilen, um nicht akzeptable Bretter aussortieren zu können.

Weiter sollen auf Kisten und Paletten individuelle Schriftzüge (Kundendaten, Seriennummern, QR-Codes usw.) angebracht werden können. Das System muss einen verlässlichen Qualitätsstatus liefern – mittels Kamera- und Sensortechnik und auf der Basis von KI, das heisst gut trainierter Algorithmen. KI kam beim Abgleich von Fotoaufnahmen von fehlerhaften Holzelementen zum Einsatz. Als Referenz diente eine eigens erstellte Datenbank mit über 40 000 Bildern, die mit neuronalen Netzwerken aussortiert wurden. Für den komplexen Sortierungsvorgang wurde eine Software entwickelt.

Bilanz der Projektpartner

Aus Sicht der BFH fällt die Bilanz sehr positiv aus. Prof. Eduard Bachmann, Experte im Bereich digitale Fertigung, meint: «Das Projekt war aus unserer Sicht sehr erfolgreich. Wir konnten für die Kistenfabrik den Proof of Concept liefern und haben selbst viel gelernt.» Die Engineeringfragen rund um die Anlagentechnik seien durchaus lösbar. Allerdings stelle sich die

Kaiser Engineering mit im Boot

Für das Innovationsprojekt mit dem HTZ holte die Kistenfabrik AG die Kaiser Engineering GmbH aus Rheinfelden mit ins Boot. Diese war bereits beim Bau einer ersten Fertigungslinie involviert und engagierte sich später im Rahmen einer gesonderten Machbarkeitsstudie des HTZ. «Deren Zweck war das automatisierte Einlernen eines neuronalen Netzwerks, was für einfache Netze erreicht wurde», erklärt Roger Schweingruber, Geschäftsführer und Inhaber von Kaiser Engineering. Netze aus künstlichen Neuronen stellen einen Zweig der künstlichen Intelligenz dar. Im vorliegenden Fall musste dieses Netz mit gelabelten Bildern so trainiert werden, dass Fehlstellen in Holzbrettern (Äste, Löcher, Harzgallen, Risse) entdeckt werden. In der Machbarkeitsstudie wurde nachgewiesen, dass das geprüfte System diese Aufgabe mit hoher Zuverlässigkeit ausführen kann.

Frage der Wirtschaftlichkeit; für ein KMU könne eine solche Anlage ein zu hohes Investment darstellen. Für die Qualitätssortierung habe man eine funktionierende Lösung erarbeiten können. Für die industrielle Umsetzung wären indes weitere For-

schungsschritte nötig. Peter Birrer von der Kistenfabrik AG hebt die «neuen Erkenntnisse» bezüglich der Verbindungstechnik positiv hervor. Auch das Teilprojekt Visualisierung/Sortierung sei «ein guter Ansatz für Weiterentwicklungen». Einen beson-

Kaiser Engineering entwickelte das Konzept für den Bau einer Anlage, die mittels Robotertechnik die verlangte Qualitätserkennung ermöglicht.

Potenzieller Systemintegrator

HTZ-Experte Bernhard Isenschmid erläutert: «Kaiser Engineering ist als potenzieller Systemintegrator einer Lösung ein weiterer Nutzniesser des Gesamtprojekts. Die Kistenfabrik hat die Chance auf Prozessverbesserungen in ihrem Betrieb. Kaiser Engineering kann das Resultat skalieren und dieses in verwandten Bereichen anwenden.» Kaiser Engineering, 1972 gegründet, baut Sondermaschinen. Mess-, Steuer- und Regeltechnik sowie Roboterlösungen und Bildverarbeitung sind weitere Tätigkeitsbereiche. Das sehr gut ausgelastete Unternehmen mit 16 Mitarbeitenden ist in einer Reihe von EU-Staaten tätig. 2006 dislozierte Kaiser von Magden nach Rheinfelden.

deren Wert sieht Birrer darin, dass eigene Ideen von Dritten reflektiert worden seien und das Unternehmen neue Ideen erhalten habe.

Unternehmertum braucht Mut.
Und unser kompetentes Netzwerk,
auf das man sich verlassen kann.

Eine Bank wie die Schweiz





GENERATIVE KI-ANWENDUNGEN: EIN EINBLICK IN DIE PRAXIS

Seit ChatGPT der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurde, gibt es täglich neue Möglichkeiten im Bereich der generativen KI und der Prozessoptimierung. Wir geben einen Einblick, wie diese Entwicklung die Praxis aktiv verändern wird und welche Herausforderungen zu beachten sind.

CLAUDIO SCICCHITANO
HEAD OF OPERATIONS & TRANSFORMATION, PREVION PLUS AG

Seit 1952, mit der Entwicklung der ersten Software für autonomes Schachspiel, schreitet die künstliche Intelligenz (KI) stetig voran. Obgleich das Konzept nicht neu ist, stellt die Fähigkeit, aus Daten und Mustern mittels Wahrscheinlichkeitsrechnungen neue Inhalte zu erschaffen, eine neue Entwicklung dar. Die Einführung von ChatGPT und dessen Nutzungsmöglichkeiten haben eine weitreichende Welle der digitalen Transformation ausgelöst. Diese Technologie wird keine vorübergehende

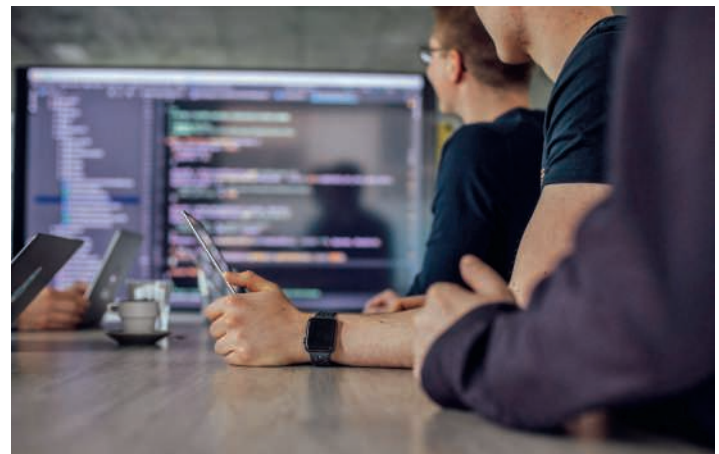


erscheinende Erscheinung sein, sondern vielmehr ein entscheidender Treiber für zukünftige Entwicklungen. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig und beeindruckend. Sie reichen von der Automatisierung des Kundenservices durch den Einsatz intelligenter Chatbots bis zur Optimierung interner Abläufe. GenAI eröffnet

neue Perspektiven und trägt signifikant zur Steigerung der Effizienz bei. Aufgrund unserer Erfahrungen aus verschiedenen Projekten sind wir überzeugt, dass Unternehmen, die diese Technologie als Chance erkennen, nachhaltig erfolgreich sein werden. Dieser Beitrag beleuchtet spezifische Praxisbeispiele.

Intelligente Suchfunktionen im Unternehmen


Wie oft suchen Mitarbeitende vergeblich nach Reglementen, aktuellen Nachrichten, Prozessen und anderen Informationen? Häufig endet die Suche nach Minuten mit dem Auffinden inkorrektur Informationen. Der Onlineassistent ermöglicht die gezielte Suche

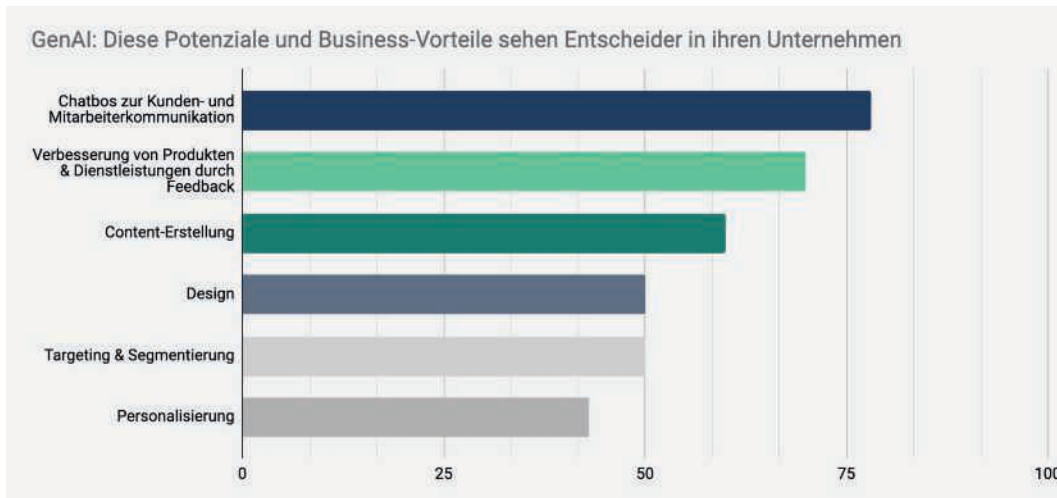


JUBILÄUMSAUSSTELLUNG

Samstag, 25. Mai 2024 & Sonntag, 26. Mai 2024

Details zum Programm: www.gewerbeverein-entfelden.ch

Freundlich unterstützt durch  Aargauische Kantonalbank



Quelle: <https://www.valantic.com/de/digital-now/genai-der-game-changer-in-der-geschaefswelt/>

nach dem richtigen Dokument oder der benötigten Information. Diese Suche geht weit über Standardmethoden hinaus, indem sie verschiedene Inhalte durchforstet und passende Antworten auf spezifische Fragen liefert. Ein weiterer Vorteil ist die Fähigkeit, PDF und andere Dokumenttypen zu verarbeiten. Mitarbeitende erhalten somit innerhalb von Sekunden Antworten in ihrer bevorzugten Sprache. Das eliminiert langwierige Suchvorgänge und bietet schnelle Lösungen, was die Zufriedenheit und die Effizienz am Arbeitsplatz deutlich erhöht.

Digitale Beratungsexperten: 24 Stunden Service

Onlinebesucher einer Website suchen oft nach spezifischen Informationen. Bei der Interaktion mit einem Bot werden ihnen standardisierte Fragen gestellt, die zu vorhersehbaren Antworten führen, ohne die gesuchte Information zu liefern. Nach einem frustrierenden Hin und Her verlässt der potenzielle Neukunde die Seite und wendet sich erneut Google zu. Die Herausforderung für Unternehmen besteht darin, nicht alle denkbaren Anfragen in einem Bot-Prozess zu berücksichtigen, was das Risiko eines negativen Kundenerlebnisses birgt, über das dann möglicherweise gesprochen wird. Durch den Einsatz generativer KI können Websiteinhalte indexiert und mit zusätzlichen Informationen angereichert werden, um den Kunden online bereitzustellen. Der Bot liefert Antworten, basierend auf den Unternehmensinformationen. So werden Fragen individuell und präzise beantwortet, unabhängig da-

von, ob es um eine offene Stelle oder ein Produkt geht. Der Bot verfügt über die notwendigen Informationen.

Herausforderung beim Aufbau von Lösungen

Projekte und Anwendungsfälle dieser Art stellen verschiedene Herausforderungen dar. Einerseits ist es essenziell, die Sicherheit von Input (Fragen) und Output (Antworten) zu gewährleisten, um deren unerlaubte Nutzung für Trainingszwecke auszuschliessen. Häufig müssen generative KI-Lösungen in bestehende IT-Infrastrukturen integriert werden, was eine entsprechende Systemarchitektur, rechtliche Aspekte wie Datenschutz und mehr erfordert. Hingegen

ist der Schutz personenbezogener Daten, die in Anfragen enthalten sein können, besonders wichtig und muss je nach Anwendungskontext sensibel gehandhabt werden. Aus diesem Grund haben wir in unseren Projekten eine Systemarchitektur geschaffen, bei der die Daten die Schweiz nicht verlassen.

Zudem besteht bei solchen Projekten das Risiko, zu ambitioniert zu starten. Angesichts des Potenzials ist die Versuchung gross, schnell voranzuschreiten. Ein schrittweises Vorgehen ist jedoch entscheidend. Es gilt, den kleinstmöglichen Anwendungsfall mit dem grössten Nutzen bereits vor Projektbeginn zu identifizieren und

als Prototyp zu realisieren. Nach einer erfolgreichen Testphase kann dieser Prototyp dann schrittweise ausgebaut werden.

Zukünftige Entwicklung – ein Ausblick

Durch den Einsatz generativer KI werden Prozesse effizienter gestaltet, Wettbewerbsvorteile geschaffen und neue Geschäftsmöglichkeiten entwickelt – und das in einem bisher unerreichten Tempo. Unternehmen, die bereit sind, kalkulierte Risiken einzugehen und Experimente zu wagen, werden erfolgreich sein. Wir vertreten nicht die Ansicht, dass dadurch weniger Personal benötigt wird. Vielmehr sind wir überzeugt, dass Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden befähigen, Erfolg haben werden.

**QR-Code scannen und
mehr über Praxisbeispiele
von KI erfahren.**



Über Prevision Plus AG

Prevision Plus AG wurde von Roger Wernli vor einem Jahrzehnt mit der klaren Vision gegründet, Unternehmen durch die Entwicklung und die Verbesserung digitaler Produkte zu stärken.

Seitdem arbeiten wir branchenübergreifend mit Unternehmen und Organisationen und helfen ihnen dabei, Digitalisierung und Transformation zu gestalten und Potenziale zu nutzen. Mit Dienstleistungen wie Strategie, Innovation, Design und Entwicklung von anspruchsvollen Webplattformen unterstützen wir Kunden in sämtlichen Branchen.

Mit einem Fokus auf künstliche Intelligenz (KI) unterstützt Prevision Unternehmen bei der Evaluation und der Integration von KI-Anwendungen in ihre Prozesse. Unsere Dienstleistungen umfassen KI-Workshops, spezialisierte Workshops für Führungskräfte und ein

digital impact
previon
Aarauer Digitalagentur:
previon.ch

breites Spektrum an KI-Lösungen. Zudem teilen wir unser Wissen und engagieren uns in der Bildung, zum Beispiel mit Dozententätigkeiten an Hochschulen und der Entwicklung eines «GenAI-Geschäftsmodellierungs-Frameworks», um neue Geschäftsmöglichkeiten zu schaffen.

Durch unsere Erfahrung und Innovationskraft agieren wir nicht nur als Berater, sondern als proaktive Partner in der Erreichung gemeinsamer Ziele, unterstützt durch ein engagiertes Team, das Kompetenz und Flexibilität in den Vordergrund stellt.



GRÜNE BRANCHE:

DIGITALISIERUNG WIRKUNGSVOLL EINSETZEN

Geht es um Digitalisierung in der Arbeitswelt, kommen den meisten vermutlich zuerst Berufsfelder wie IT, Maschinenbau oder Banken in den Sinn. Dass die digitale Welt aber auch in der grünen Branche – also bei den Gärtnerinnen und Gärtnern – längst Einzug gehalten hat, wissen nur wenige.

So hat der nationale Unternehmerverband JardinSuisse Ende 2022 entschieden, dass an all seinen Ausbildungsstandorten Baumaschinensimulatoren zum Einsatz kommen sollen, sowohl in der Grund- als auch in der Weiterbildung.

Im Bildungszentrum Gärtner JardinSuisse Zürich (BZG) in Pfäffikon ZH sind diese seit September 2023 im Einsatz. Sechs Simulatoren stehen bereit: eindruckliche Maschinen mit drei Bildschirmen in der Front, einem im Rücken, einem Tablet zum Bedienen rechts und einer VR-Brille für realitätsnahes Trainieren. Vom Dumper über den Bulldozer, den Kettenbagger, den Radlader bis zum Stapler reicht die Palette der Maschinen, die simuliert werden können. «Die Übungen sind sequenziell und auf den Bedarf der Branche einstellbar. Somit können sich die Teilnehmenden Schritt für Schritt an die Aufgaben wagen», erläutert Erich Affentranger, Geschäftsführer des BZG in Pfäffikon. Und schaut man den Lernenden über die

Schulter, sieht man, dass das Ganze der Realität tatsächlich sehr nah kommt: Der Simulator reagiert wie eine echte Maschine. Bei Fahrfehlern wackelt der Sitz teilweise recht kräftig, bringt jemand den Bagger zum «Kippen», dann merkt er das deutlich auf seinem Sitz. Wer es dann beim Kettenbagger bis zur Übung «Bagger lädt den Dumper» geschafft hat, hat schon viel gelernt. Die Vorteile der Simulatoren liegen auf der Hand, so Bettina Brändle, Bereichsleiterin Berufsbildung bei JardinSuisse: «Bei Fahr- oder Bedienfehlern erschrecken die Teilnehmenden auf den Simulatoren zwar kräftig, aber es passiert nichts. Wenn sie dann im Laufe des Kurses auf den echten Maschinen sitzen, sind sie weniger nervös, aber sehr sensibilisiert für Gefahren.» Zudem falle die Bedienung dann bereits viel leichter, und die Lernenden könnten sich besser auf die konkreten Aufgaben konzentrieren, erläutert Brändle. Für die Instruktor:innen ist die Einführung der Simulatoren ebenfalls eine grosse Erleichterung. Sie können durch das Einstellen von verschiedenen Schwierigkeitsgraden stark individualisieren. Ausserdem stellen sie fest, dass die Bedienung der Maschinen nach dem Üben auf dem Simulator schneller und besser klappt. Für Gärtnerinnen und Gärtnern der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau gehört der überbetriebliche Kurs Baugeräteführer:in/Baugeräteführer zur Ausbildung. Denn das Bedienen von Baumaschinen zählt zu den Arbeiten mit besonderen Gefahren. Und dafür verlangt die Verordnung über die Unfallverhütung (VUV) in Artikel 8 eine Ausbildung. Und wenn die Lernenden am dritten Tag die schriftliche und praktische Prüfung bestanden haben, nehmen sie stolz den Ausweis in Empfang.

Perspektiven im Zuge der Digitalisierung dem Berufsnachwuchs aufzeigen

JardinSuisse setzt die Simulatoren inzwischen auch in der Berufswerbung ein: So findet man diese am Stand

der Gärtnerberufe der verschiedenen Berufsmessen genauso wie bei anderen grösseren Anlässen im Zusammenhang mit der Nachwuchswerbung.

Bettina Brändle bekräftigt: «Wir wollen den Jugendlichen und ihren Eltern zeigen, dass Gärtner:in ein

toller Beruf ist. Wir beschäftigen uns mit dem absoluten Trendthema Natur und Lebensräume und setzen hochmoderne Tools in der Ausbildung ein.»



Fotos: Gärtnermeisterverband Kanton Zürich

Die Simulatoren kommen an verschiedenen Berufsmessen zum Einsatz.



In den Bildungszentren von JardinSuisse unterstützen Baumaschinensimulatoren die Ausbildung.



Am Simulator trainieren, was im realen Leben beherrscht werden muss – moderne Ausbildung in der grünen Branche.



Petra Hausch

Leiterin Kommunikation, Gärtnermeisterverband des Kantons Zürich

DIE INTELLIGENZ STECKT IN DEN DATEN

Wer weiss schon, wohin uns die Evolution treibt. Für Evolutionsbiologinnen und -biologen ist eines klar, der Mensch verändert seine Umwelt und Lebensumstände in einem solchen Eiltempo, dass der menschliche Körper nicht mehr mithalten kann. Noch nie zuvor sei der Mensch einer derartigen Schnelllebigkeit ausgesetzt gewesen wie heute. Man könnte fast sagen, «der Mensch lebt nicht mehr artgerecht», meint Dr. Luzie Verbeek, Ärztin und Autorin.

Monotone Fließbandarbeit

Für den Menschen bringen die rasanten technischen Fortschritte viele Vorteile. «Repetitive Aufgaben lassen sich in allen Bereichen wunderbar mit KI automatisieren», sagt Prof. Dr. Thilo Stadelmann. Das Tippen von WhatsApps-Nachrichten ähnelt in gewisser Weise der monotonen Arbeit am Fließband. Aufgrund von exzessivem Tippen auf dem Smartphone sind neue Krankheitsbilder wie die digitale Augenbelastung,

auch bekannt als Computer-Vision-Syndrom, «Handy-Nacken», «Tablet-Schulter» oder «Handy-Daumen» entstanden.

Ein halbes Hirn

Wenn wir künftig die Denkarbeit und Arbeitsausführung der Software überlassen, brauchen wir dann überhaupt noch ein so grosses Gehirn wie heute? Möglicherweise reicht ein halbes Gehirn. Medizinisch gesehen, kann der Mensch mit nur einer Gehirnhälfte leben und auch lernen. Quallen brauchen dazu überhaupt kein Gehirn. Sie haben nur Sinneszellen, mit denen sie Reize wahrnehmen und ihre Aktionen und Reaktionen steuern. Würde sich das menschliche Gehirn mit der Evolution in Richtung Sinnesorgane der Qualle verändern, dann wären auch die «Tablet-Schulter», der «Handy-Nacken» und der «Handy-Daumen» passé.

Dumme Fehler

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz sei nicht in allen Fällen möglich,

weil die KI unheimlich aufwendig zu trainieren sei und noch auf absehbare Zeit dumme Fehler mache, erläutert Prof. Dr. Thilo Stadelmann, ZHAW School of Engineering. Und weil sie unter anderem dumme Fehler mache, soll mit dem Artificial Intelligence Act (AI Act) der EU eine rechtliche Grundlage für die Entwicklung und den Einsatz von KI geschaffen werden. Für Michael Liebling vom Schweizer Forschungsinstitut Idiap liegt das Problem woanders: «Ich persönlich glaube, dass die Bedrohung eher in der Art und Weise liegt, wie die Daten verwaltet werden, als in den Maschinen selbst».

Worte beeinflussen unsere Wahrnehmung

Prof. Dr. Thilo Stadelmann meint: «Fakt ist aber, dass eine KI nicht intelligent und auch nicht auf dem Weg dahin ist, irgendwann einmal intelligent zu sein. Daher wäre der Begriff «Komplexe Computeranwendungen» wohl der passendere gewesen.» KI-Pioniere hätten sich für «Artificial

Intelligence» entschieden, um leichter an Forschungsgelder zu gelangen. Dieses Beispiel verdeutlicht eindrucksvoll, wie die Wahrnehmung des Menschen durch die Sprache geprägt und beeinflusst wird. Studien zur Sprache haben nämlich gezeigt, dass die Verwendung bestimmter Wörter und Ausdrücke unsere Sichtweise auf die Welt verändern und unsere Einstellung zu verschiedenen Dingen beeinflusst.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

PAROLENSPIEGEL

Präsidium und Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) haben anlässlich der Vorstandssitzung vom 3. Januar folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen vom 3. März gefasst:

Abstimmungen vom 3. März 2024

Eidgenössische Vorlagen

Parole

13. AHV-Rente
Volksinitiative vom 28. Mai 2021
«Für ein besseres Leben im Alter» (Initiative für eine 13. AHV-Rente) (BBI 2023 781)

NEIN

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Renteninitiative
Volksinitiative vom 16. Juli 2021
«Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge» (Renteninitiative), (BBI 2023 1520)

JA

**Sie haben eine offene Stelle?
Wir haben passende Kandidatinnen und Kandidaten.**





WIE VERÄNDERT KI DIE JOURNALISTISCHE ARBEIT?

Die Künstliche Intelligenz wird weiterhin vor keiner Berufsbranche Halt machen. Die Medienschaffenden sind dazu aufgefordert, sich mit den einschneidenden Veränderungen auseinanderzusetzen, welche revolutionäre KI-Technologien wie ChatGPT, Dall-E und Midjourney für ihre Arbeit mit sich bringen.

CAROLINE DAHL



Foto: Adobe Stock

Das journalistische Handwerk wird durch die Möglichkeiten von KI herausgefordert und steht auf dem Prüfstand wie nie zuvor.

Durch Ethik und Recht sind Journalistinnen und Journalisten unumstössliche Parameter gesetzt, die sie bei ihrer Arbeit zwingend einhalten müssen. Das Schweizer Recht legt fest, dass Medienschaffende für die verbreitete Information zivil- und strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können. Auch wenn beim Verfassen von Berichten Künstliche Intelligenz eingesetzt wird, können sich die Medien nicht den journalistischen Sorgfaltspflichten entledigen. In der gegenwärtigen technologischen Revolution müssen Medienschaffende beweisen, dass sie ihr Handwerk grundlegend beherrschen, um die KI-Tools als Hilfsmittel anwenden zu können. Denn Faktenchecks und Quellenprüfungen bilden weiterhin die grundlegenden Säulen journalistischen Schaffens. Durch KI werden diese Pfeiler herausgefordert wie vielleicht nie zuvor in der Geschichte der Medien.

Kommunikationstechnik verändert Berichterstattung

Im Zeitungswesen setzte sich die Orientierung an Tatsachen im 19. Jahrhundert durch. Das Kundtun von Polemik und Anschauungen trat in den Hintergrund, der Fokus richtete sich auf Faktisches und Sachinformationen. Den Impuls für diesen Wandel setzten kommunikationstechnische Entwicklungen und ökonomische Erwägungen: 1854 schickte Daniel H. Craig, der Leiter der US-amerikanischen Agentur Associated

Press, einen Aufruf an seine Korrespondenten und Reporter der lautete, sie hätten sich möglichst kurz zu fassen und sich auf wesentliche Fakten zu stützen. In der neuen Form der schnelleren Nachrichtenübermittlung per Telegramm wurde nämlich pro Wort bezahlt. Mit der stärkeren Betonung des Faktischen stieg schon vor 1970 Jahren die Angst vor Fehlern, Fehlinformationen oder gezielten Fälschungen. Unter Ralph Pulitzer richtete die «New York World» 1912 das «Bureau of Accuracy and Fair Play» ein. Ein eigenständiges Team hatte die Aufgabe, veröffentlichte Beiträge nachträglich zu prüfen und Falschmeldungen richtigzustellen.

Journalistischer Instinkt: Unabdingbar und unersetzbar

Die grundlegenden Aufgaben des Journalismus bestehen darin, Inhalte auszuwählen, sie in einen Kontext zu stellen und daraus einen Mehrwert an Information zu schaffen. Um eine Einordnung vorzunehmen, ist einerseits die Kenntnis, andererseits das Gespür für die wirtschaftlichen, soziologischen oder historisch gewachsenen Umstände sowie für aktuelle gesellschaftliche Befindlichkeiten unabdingbar.

Um heutige Falschmeldungen und immer perfider erstellte Deepfakes zu erkennen, braucht es den gleicher-

massen wachen und wachsamem Blick und den journalistischen Instinkt von Redaktorinnen und Redaktoren. Neben klassischen Rechercheinstrumenten und -praktiken wie Quellengespräche oder eigene Recherchen haben besonders die digitalen Tools zur Auswertung von Online-Inhalten eine tragende Rolle inne. Mit dem Einsatz von KI sind der Quellennachweis und die Verifikation von Fakten eine grosse Herausforderung geworden und haben mit der stärkeren Einbindung nutzergenerierter Inhalte nochmals an Relevanz gewonnen.

Sorgfältige Recherche trotz rasanter Innovation

Fest steht, dass revolutionäre KI-Technologie die Art und Weise, wie Journalistinnen und Journalisten Inhalte recherchieren, bearbeiten und verbreiten, tiefgreifend verändern und zu Umbrüchen in der gesamten Medienbranche führen. Ob Sportredaktorin, Reporter, Fotografin oder Social Media Manager: KI wird deren Arbeit unter dem immensen Innovationstempo innert sehr kurzer Frist grundlegend beeinflussen.

«Die Bullshit-Jobs in der Medienbranche werden durch KI wegfallen. Was vorher eine dumme Strafaufgabe für Journis war, nämlich Meldungen zusammenfassen, macht jetzt

KI», frohlockte die Schweizer Politologin und Redaktorin beim Online-Magazin «Republik» sowie beim Tech-Journalismus-Blog «Das Netz ist politisch», die 2021 zur Schweizer Recherchejournalistin des Jahres gewählt wurde, auf der sozialen Plattform X. Diese elitäre Perspektive auf Medienberufe greift zu kurz und ist zu einseitig. Wie rasant sich auch die Technologien verändern mögen: Es geht jetzt um nichts Geringeres als um die Glaubwürdigkeit des Journalismus. Von Medienschaffenden und insbesondere vom Recherchejournalismus darf erwartet werden, diese Thematik differenziert zu betrachten und sich möglichen Prognosen zu stellen. Abgesehen davon, dass KI mit grosser Wahrscheinlichkeit für weitere Sparrunden und Stellenabbau in den Redaktionen sorgen wird, könnte der Variantenreichtum journalistischer Textformen sowie die Vielfalt individueller Schreibstile abnehmen. In den Redaktionen wird es die einzelnen Arbeitsfelder auf unterschiedliche Weise treffen. So dürfte die Arbeit von Reporterinnen und Reportern rein inhaltlich am wenigsten tangiert sein, weil KI nur auf bestehende Daten zurückgreifen kann. Korrespondenten, die vom Schauplatz eines Geschehens aus berichten, werden weiterhin unersetzbar sein. Aktualität kann nicht generiert, sondern nur erlebt werden. Auch der Lokaljournalismus könnte zu den Gewinnern gehören. Eigene Recherchen und gut erzählte regionale Geschichten wird die Leserschaft weiterhin schätzen. Vielleicht wird KI die Schreibenden beim Verfassen ihrer Texte derart unterstützen, dass die Qualität des Beitrags in den Hintergrund, dafür die Story selbst in den Vordergrund tritt.

Unter keinen Umständen aber darf KI für die journalistische Arbeit jemals die Interpretation von «künstlich intransparent» erlangen. Deshalb müssen Medienschaffende beim Einsatz von KI radikale Transparenz walten lassen und ihre Arbeitsweisen offenlegen.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM RECHT

Die rasche Entwicklung künstlicher Intelligenzen (KI) stellt neue Anforderungen an das Recht. Der folgende Artikel behandelt Fragen, die sich beim Einsatz von KI stellen.

Überwachung von Angestellten am Arbeitsplatz durch KI

Zu Überwachungs- und Kontrollsystemen gibt es Regelungen in der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz:

Das Verhalten des Arbeitnehmers am Arbeitsplatz darf nicht überwacht werden.

Beispiel

KI darf nicht eingesetzt werden zur Feststellung des Ankunftszeitpunkts, und zwar in Verbindung mit Augenbewegungsprotokollen, Mausbewegungsprotokollen und den in der Maschine/dem PC registrierten übrigen Inputs. Damit könnten das Verhalten und die Effizienz komplett überwacht werden.

Muss hingegen der Arbeitsplatz aus anderen Gründen (z. B. Sicherheit) überwacht werden, darf das unter bestimmten Voraussetzungen gemacht werden.

Beispiel

Bei Berufsschauffeuren darf aus Sicherheitsgründen KI zur Feststellung von beginnender Müdigkeit eingesetzt werden (Augenlidbewegungen, Kopfbewegungen, Körperhaltung usw.), das im Zusammenhang mit den übrigen Umgebungsdaten wie Abständen zu anderen Verkehrsteilnehmenden, Zeitverhältnissen, Geschwindigkeit usw.

Automatisierung von Arbeitsprozessen durch KI

Sie beauftragen einen Arzt für einen Gesundheitscheck bei Ihnen oder bitten Ihren Mitarbeitenden, die Einladung für die bevorstehende Delegiertenversammlung zu erstellen. Sowohl im Auftragsrecht (Arzt) als auch im Arbeitsrecht (Mitarbeitender) ist ein

Auftrag persönlich zu besorgen (Art. 398 Abs. 3 OR/321 OR).

In Bezug auf KI heisst das nun aber nicht, dass KI nicht erlaubt ist. KI ist rechtlich wie ein grösseres Buch oder ein Multifunktionswerkzeug zu betrachten. Der Arzt sowie der Mitarbeitende dürfen deshalb KI grundsätzlich verwenden, aber ...

... der Arzt ist frei, wie er seine Arbeit erledigt, er muss hingegen weiterhin seine Pflichten gegenüber Ihnen als Auftraggeber beachten.

Zum Beispiel

- darf das Arztgeheimnis durch den Einsatz nicht verletzt werden.
- muss der Arzt Sie weiterhin sorgfältig beraten. Er darf die Ergebnisse der KI-Untersuchung nicht telquel übernehmen, sondern muss sie kritisch hinterfragen.
- muss der Arzt Sie genügend aufklären. In der Anfangsphase der Nutzung von KI empfiehlt es sich, diesbezüglich ebenfalls aufzuklären.

Der Mitarbeitende ist im Rahmen des Arbeitsvertrags frei, wie er seine Arbeit erledigt. Der Arbeitgeber kann aber Vorgaben betreffend die Verwendung von Arbeitsmitteln machen, so zum Beispiel im Hinblick auf den Einsatz von KI-Software. Verwendet der Mitarbeitende unzulässige Arbeitsmittel, verletzt er die arbeitsvertraglichen Pflichten, was (Kündigungs-)Konsequenzen nach sich zieht. Es empfiehlt sich, Weisungen für die Verwendung von KI im Unternehmen zu erlassen (Datenschutz, Geheimhaltung, Sorgfalt, Urheberrechte usw.). **Diesbezügliche Musterweisungen können von der Website des AGV heruntergeladen werden.**

KI bei kantonalen Behörden

Der Aargau ist Pionier in der Nutzung von KI. Seit Juni 2023 werden Anruferinnen und Anrufer ausserhalb der Öffnungszeiten beim Strassenverkehrsamt von einem Sprachroboter begrüsst, der derzeit 23 Fragen erkennt und beantwortet. In der Vernehmlassung im Sommer 2022 zum Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege ging der Regierungsrat weiter. Es wurden neue gesetzliche Grundlagen vorgestellt, damit im Kanton voll automatisierte erstinstanzliche Entscheide erlassen werden können. Unabhängig davon, ob dieses Gesetz dereinst in Kraft tritt, gilt Folgendes: Dieses Gesetz (oder ähnliche Gesetze auf Bundesebene) soll bei weitgehend standardisierten Verfahren wie Steuerveranlagungsentscheiden oder Erschliessungsbeiträgen verwendet werden.

Der AGV erwartet, dass KI vor allem bei einfachen und klaren Verfahren eingesetzt wird. Bei Verfahren, in denen die Bürgerinnen und Bürger angehört werden und ein gewisses Ermessen bei den Behörden liegt, sollen die Entscheide weiterhin von Menschen gefällt werden. Ermessen heisst, es gibt Spielraum zu entscheiden. Dieser Spielraum beziehungs-

weise das Ermessen soll von Menschen genutzt werden. Wenn wir den Spielraum den Maschinen (KI) überlassen, ist es kein Spielraum mehr. Deshalb hat sich der AGV gerade in diesen Fällen für eine Entscheidung von Menschen ausgesprochen. Zudem sollte KI überall vorbereitend genutzt werden.

Grundsätzlich fordert der AGV einen möglichst grossen Einsatz von KI in der kantonalen Verwaltung. Sofern aber Entscheide in die zentralen Lebensbereiche eines Menschen eingreifen, darf die Verantwortung nicht an Maschinen delegiert werden.



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

**Sicherheit.
An Ihrer Seite.
UTA Vorsorge.**

uta.ch/uta-vorsorge

Flexibel, persönlich, sicher: Bei der **UTA SAMMELSTIFTUNG** ist Ihre Personalvorsorge in besten Händen. Profitieren Sie von massgeschneiderten Lösungen zu besten Konditionen. Investieren Sie in Lebensqualität mit unseren individuellen Vorsorgekonzepten.

Ihre Partnerin der Region:
UTA Sammelstiftung BVG
Hauptstrasse 18
5314 Kleindöttingen

UTA SAMMELSTIFTUNG


MASSNAHMEN GEGEN DEN FACHKRÄFTEMANGEL

«SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT» NIMMT FAHRT AUF!

Das Ziel der gemeinsamen Initiative des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) und des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (ALV) ist, die Berufslehre zu stärken sowie dem Fachkräftemangel vorzubeugen. Nun fand erstmals ein Austausch mit den Berufsbildungsverantwortlichen der Branchenverbände und der Gewerbevereine statt.

In seiner Strategie 2022 bis 2026 hat der AGV konkrete Ziele zum Projekt «Schule trifft Wirtschaft» formuliert und die Förderung der Berufslehre abermals als Kernaufgabe des Gewerbes festgehalten. Darüber haben wir Sie bereits in den vergangenen Monaten orientiert und das Projekt im Detail in der Juniausgabe der «Aargauer Wirtschaft» präsentiert. Die Stärkung der beruflichen Orientierung ist eine Verbundaufgabe, und so traf die AGV-Geschäftsleitung im vergangenen Jahr die relevanten Entscheidungspersonen aller Partnerinstitutionen. Im Austausch mit dem kantonalen Bildungsdepartement, den Netzwerken der Lehrpersonen und Schulleiter, aber auch mit der Gemeindeammänner-Vereinigung wurde rasch klar, dass die Initiative «Schule trifft Wirtschaft» überall offene Türen vorfindet und grundsätzlich begrüsst wird (siehe Abbildung rechts; Netzwerk «Schule trifft Wirtschaft»). Diese Bekenntnisse nützen allerdings nur dann etwas, wenn daraus ein echtes Engagement ent-



Claudio Erdin
Geschäftsführer-Stv. AGV

steht. Im konkreten Fall bedeutet das primär, Aufklärung zu betreiben sowie die Milizarbeit auf lokaler Ebene zu forcieren beziehungsweise zu unterstützen.

Bringschuld aus dem Gewerbe

Im komplexen Spannungsfeld der beruflichen Orientierung müssen prinzipiell alle ihren Beitrag leisten:

- **Eltern/Beeinflusser:** sollen der Berufslehre offen gegenüberstehen und die Kontakte der Jugendlichen mit der Berufswelt aktiv fördern. (Auch bei Kindern in der Bezirksschule).
- **Kanton:** soll die Berufslehre ideell und finanziell in ausreichender Form unterstützen sowie den Einsatz der Mittel pro Bildungsverwendungszweck am Bedarf des Arbeitsmarkts ausrichten, zudem Projekte im Rahmen der beruflichen Orientierung fördern.
- **Lehrpersonen/Schulleiter:** gestalten einen ausgewogenen Berufswahlunterricht und ermöglichen den Jugendlichen Berührungspunkte zu den unterschiedlichsten Berufen, forcieren den Besuch von Berufsmessen oder ähnlichen Angeboten und planen ausreichend Raum für Schnupperangebote. Schulleiterinnen und Schulleiter sind für die qualitativ angemessene Umsetzung der Leistungsziele im Fach Berufliche Orientierung verantwortlich und sorgen dafür, dass die Lehrpersonen entsprechende Kompetenzen mitbringen oder entwickeln können.
- **Gewerbe:** knüpft den Kontakt zu den lokalen Schulen und stellt den angehenden Lernenden einen einfachen Zugang zu Schnuppertagen oder Informationsveranstaltungen zur Verfügung. Die einzelnen Gewerbevereine sind für die Sichtbarkeit der beruflichen Möglichkeiten (Lehrstellen, Schnupperlehre usw.) sowie einen niederschweligen Zugang zum Angebot vor Ort verantwortlich.
- **Berufsberatung:** unterstützt die Schulen und das Gewerbe in fachlicher und organisatorischer Hinsicht bei Aktivitäten wie «Schule trifft Wirtschaft», orientiert alle involvierten Anspruchsgruppen über Innovationen zum Thema Berufsbildung.

• **Gemeindeammänner:** schaffen die politischen und finanziellen Strukturen für einen lebendigen Berufswahlunterricht, ermöglichen mit der entsprechenden Budgetierung die Teilnahme an Berufsmessen, Erlebnistagen, Betriebsbesichtigungen und weiteren Aktivitäten.

Diese Liste an Aufgaben ist selbstverständlich nicht abschliessend, und es gehört noch viel mehr dazu. Da das Gewerbe zwar Ansprüche an die Verbundpartner adressiert, diese jedoch letztlich nicht erzwingen kann, liegt der Schlüssel beim eigenen Engagement. Je aktiver und vielfältiger sich das lokale Gewerbe präsentiert, desto wahrscheinlicher ist die Sogwirkung für Lehrpersonen oder Eltern. Deshalb ist es dem AGV ein Anliegen, aufseiten der Gewerbevereine und Branchenverbände rasch entsprechende Strukturen zu schaffen und das Netzwerk zu stimulieren. Ganz im Sinne des überall proklamierten Fachkräftemangels müssen die Aktivitäten aus der Wirtschaft (noch) stärker als «Bringschuld» betrachtet werden. Wer liefert, kann bekanntlich eher fordern.



Treffen im Neuhof, Birr

Doch was versteht der AGV überhaupt unter «Schule trifft Wirtschaft», und was sind genau die Absichten? Diesen offenen Fragen wollten wir auf den Grund gehen. Deshalb luden wir alle Berufsbildungsverantwortlichen der Branchenverbände und der Gewerbevereine, einige wussten nicht einmal von ihrem Amt, für einen gemeinsamen Anlass in den Neuhof, Birr, ein. Knapp 30 Personen nahmen am interaktiven Austausch teil. Urs Widmer präsentierte als Ausgangslage die neuesten arbeitsmarktlichen Zahlen, ging auf die zukünftigen Herausforderungen der Arbeitswelt ein und erläuterte die Entwicklung der Quote Berufsbildung vs. Maturität. Derweil zeigte Claudio Erdin die konkreten Ziele von «Schule trifft Wirtschaft» auf:

- **Aufklärung der Chancen einer Berufslehre**
- **Bessere Vernetzung von Schule und Wirtschaft**
- **Optimale Integration aller Anspruchsgruppen**
- **Verknüpfung von Leistungszielen im Lehrplan 21 mit der Praxis**
- **Sichtbarkeit des Angebots für Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen und weitere Beeinflusser stärken**

- **Aufbau einer zentralen Plattform für das kantonale Angebot von «Schule trifft Wirtschaft»**

- **Eintrittshürden für die Planung lokaler Aktivitäten senken**

- **Abhängigkeiten vom Engagement einzelner Personen reduzieren**

Im Anschluss an die Kurzpräsentation teilten sich die Teilnehmer in unterschiedliche Gruppen auf und diskutierten über ihre ganz persönlichen Bedürfnisse gegenüber «Schule trifft Wirtschaft». Im Austausch wurde ausserdem deutlich, dass an einigen Standorten im Aargau bereits etablierte Aktivitäten vorhanden sind, hingegen in anderen Gemeinden noch gar nichts läuft. Beispielsweise erläuterten Franziska Bircher und Felix Schüpbach, beide erfahrene «Schule trifft Wirtschaft»-Projektleiter, aus ihrem Blickwinkel die Schlüsselfaktoren für ein praxisorientiertes Konzept. Auch wenn oft das Engagement von Einzelpersonen erforderlich ist und Milizarbeit aus dem Gewerbe eine Grundvoraussetzung bleibt, so steht und fällt es mit dem Netzwerk vor Ort und in der Region. Kennen sich Gewerbetreibende und Lehrpersonen, entstehen oft fruchtbare Ideen, und die gemeinsamen Ziele sind rasch und unkompliziert in einem Format abgebildet. In Zeiten, in



Am Treffen der Berufsbildungsverantwortlichen wurden rege Erfahrungen ausgetauscht.

denen die zuständigen Lehrpersonen meist (aus verständlichen Gründen) nicht mehr im Ort wohnen, wo sie unterrichten, benötigt es sicherlich etwas mehr Initiative für den Beziehungsaufbau. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass ein gegenseitiges Kennenlernen für das Verständnis der jeweiligen Bedürfnisse sorgen kann. Plötzlich ist das Vorurteil widerlegt, dass der Bezirksschullehrer allen Jugendlichen nur die Kanti schmack-

haft machen will oder der Realschullehrer meint, dass das Gewerbe viel zu hohe Ansprüche an seine Schülerinnen und Schüler stelle und das Schnupperlehrstellenangebot nicht ausreichend sei.

In diesem Sinne – packen wir es an!

Sie möchten sich lokal engagieren und haben gute Ideen? Dann melden Sie sich bei uns.

Schule 
trifft Wirtschaft

Betriebsliegenschaft finanzieren? Wir bürgen für Sie

BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – www.bgost.ch

BGOST
CFSUD



EXPERTEN-TIPP



KI UND URHEBERRECHT



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Beispiel

Ein Start-up möchte ein neues Logo und eine Werbroschüre gestalten. Da die Gründerinnen und Gründer grafisch und schriftlich nicht versiert sind, beschliesst man, auf kostenlos zugängliche Programme zurückzugreifen, die das Logo und die Texte mithilfe künstlicher Intelligenz (KI) erstellen (wobei zuerst ein gewisser Input gegeben werden muss). Die Gründerinnen und Gründer fragen sich, ob die kommerzielle Nutzung der KI überhaupt zulässig ist.

Grundlagen zum Urheberrechtsschutz

- Nur individuelle Werke der Literatur und der Kunst wie Musik, Bilder, Texte oder Grafiken sind geschützt (Art. 1 und Urheberrechtsgesetz, URG).
- Nur das, was von einem Menschen stammt, ist in der Schweiz urheberrechtlich geschützt (Art. 6 URG).

- Der Schutz beginnt im Zeitpunkt der Entstehung des Werks, es sind keine weiteren Handlungen notwendig.
- In der Schweiz gehören die Outputs der KI niemandem, sie geniessen keinen Urheberrechtsschutz. Das ist international nicht einheitlich geregelt.

Tipp

- Vor der Benützung von KI-Software: Eventuell ist die kommerzielle Nutzung der KI-Software untersagt. Vorher abklären (z. B. verlangt ChatGPT eine zusätzliche Genehmigung).
- Weisungen zur Verwendung im Unternehmen erlassen!
- Verwenden Sie keine existierenden, urheberrechtlich geschützten Bilder oder Texte als Input für die KI.
- Eigene Bilder oder eigene «bisherige» Texte verwenden.
- Quellenangaben der KI-Outputs sind zur Klarstellung zu empfehlen (z. B.: Quelle: ChatGPT, 15.02.2024).

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Donnerstag, 11. April 2024, bis Sonntag, 14. April 2024
mega24 – Gewerbeausstellung Mutschellen

Freitag, 19. April 2024, bis Sonntag, 21. April 2024
MADA – Die Messe an der Aare in Aarburg

Freitag, 24. Mai 2024, bis Sonntag, 26. Mai 2024
Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Staffelegg

Samstag, 25. Mai 2024
Gwärbi24 – Gewerbe Muhen

Samstag, 25. Mai 2024, bis Sonntag, 26. Mai 2024
Jubiläumsausstellung – 100 Jahre Gewerbeverein Entfelden

Freitag, 4. Oktober 2024, bis Sonntag, 6. Oktober 2024
Gwaerbi 2024 – Oftringen

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025
ExpoDuo2025 in Etzgen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch
Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

KANTONSPOLIZEI AARGAU «ON TOUR» – TIPPS ZUR WIRKSAMEN PRÄVENTION DIREKT BEI IHNEN VOR ORT

Eine grosse Anzahl an Vermögensdelikten erfolgt zulasten der KMU im Aargau. Jeder reale, aber auch virtuelle Einbruch hat materielle und immaterielle Nachteile, beeinträchtigt Arbeitsabläufe und generiert unliebsame Schäden.

Diese Thematik beschäftigt verstärkt die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands. Deshalb bieten wir in Kooperation mit der Kantonspolizei Aargau folgendes Angebot im Rahmen unserer kriminalpräventiven Präsentationsreihe:

- Kostenfreie Präsentation durch Fachspezialisten der Kantonspolizei Aargau.
- Die Kantonspolizei kommt zu Ihnen und benötigt vor Ort einen Beamer und situativ allenfalls eine Lautsprecheranlage mit Mikrofon.

- Die Veranstaltungszeit bestimmen Sie. Warum nicht einmal eine Morgen- oder Mittagspause mit kriminalpräventiven Erkenntnissen vervollständigen?

Das Angebot der Kantonspolizei Aargau richtet sich gezielt an die Gewerbevereine und Branchenverbände des Aargauischen Gewerbeverbands, kann allerdings auch von einzelnen Mitgliedern gebucht werden. Wir bitten um Verständnis, falls aus organisatorischen Gründen (z. B. Kleingruppen) Präsentationen sinnvoll kombiniert werden müssen. Die Koordination läuft über Wm mbV Marco Dössegger. Bitte wenden Sie sich für eine Terminvereinbarung oder bei Fragen an folgenden Kontakt:

Kantonspolizei Aargau
Polizei-Fachspezialist Prävention
Wm mbV Marco Dössegger
062 835 82 12
marco.doessegger@kapo.ag.ch

Wir freuen uns, wenn Sie sich oder Sie Ihren Betrieb für diese Präsentationsreihe anmelden.

Weitere Infos finden Sie unter www.ag.ch/kantonspolizei oder via QR-Code.



Aargauischer Gewerbeverband



Aargauischer Gewerbeverband

Aargauischer Gewerbeverband

Carina Lehmann
5000 Aarau
Telefon 062 746 20 40
E-Mail c.lehmann@agv.ch

Kursdaten 2024

- 12./13./14. und 19./20. Februar 2024
- 20./21./22. und 25./26. März 2024
- 22./23./24. und 29./30. April 2024
- 17./18./19. und 24./25. Juni 2024
- 4./5./6. und 11./12. November 2024

Anmeldungen: www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse

- Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich
Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)
Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)
Kurskosten: CHF 620.00 (plus Handbuch CHF 70.00)
Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration





VERKEHRSINFRASTRUKTUR AM ANSCHLAG – AUSBAU MUSS RASCH UND UNBÜROKRATISCH VORANGEHEN

Viele KMU sind auf ein Fahrzeug angewiesen, um Produkte auszuliefern oder als mobile Werkstatt. Es ist deshalb wichtig, eine gute Verkehrsinfrastruktur zu haben.

Stautunden kosten mehrere Tausend Franken jährlich, 2022 betrug die Anzahl Stautunden wegen Verkehrsüberlastung 39 863 (Bundesamt für Statistik). Die Infrastruktur muss jetzt endlich ausgebaut werden. Das hat sogar der Bundesrat eingesehen und zusam-

men mit dem Parlament einen Kredit von 5,3 Milliarden Franken gesprochen. Mit diesem Geld soll die Autobahn an verschiedenen Stellen ausgebaut werden. Kaum bewegt sich etwas in der Verkehrspolitik, verhindert Links-Grün wieder einmal. Unter Leitung des VCS (Verkehrs-Club der Schweiz) sammelten diverse Verbände mit der SP und den Grünen innert dreier Monate 100 000 Unterschriften. Somit wird das Stimmvolk über die geplanten Ausbauten abstimmen können. Gleichzeitig haben die beiden Kammern einem vollständigen Ausbau der A1 auf sechs Spuren zugestimmt. Das wird wohl das nächste Ziel sein, das von den genannten Organisationen angegriffen wird.

Von Investitionen in die Strasseninfrastruktur profitieren alle Mobilitätsformen

Leider sind die Verbände auch auf kantonaler und kommunaler Stufe erfolgreich, und es kann keine Umfahrungsstrasse gebaut werden, ohne dass es heftigen Widerstand gibt. Man hat das Gefühl, dass innert Stunden Gegenkomitees gegründet werden, um den motorisierten Individualverkehr zu behindern. Es wird

dabei leider völlig ausgeblendet, dass im gleichen Atemzug ebenso andere Mobilitätsformen wie der öffentliche Verkehr (ÖV) und der Langsamverkehr gefördert werden. Das sieht man gut am Beispiel der Oase (Regionales Gesamtverkehrskonzept Ostaaargau), bei dem alle Mobilitätsformen ausgebaut werden sollen. Anders ist es nicht möglich, denn es müssen alle ausgebaut werden. Denn gemäss dem Kanton wird der Ostaaargau weiterwachsen. Laut Prognose sollen im Jahr 2040 30 Prozent mehr Menschen in dieser Region leben, und es soll 20 Prozent mehr Arbeitsplätze geben. Es ist utopisch zu glauben, dass die momentane Strasseninfrastruktur ausreicht. Schon heute ist zum Beispiel das Zentrum von Brugg staugeplagt. Das hat Auswirkungen auf den ÖV-Fahrplan sowie die Verkehrssicherheit des Langsamverkehrs, der sich zwischen den Autos durchschlängelt. Aber das wird ebenfalls gern ausgeblendet.

Mobilitätsprojekte dringend forcieren

Aber nicht nur bei grösseren Projekten, sondern auch im Kleinen fängt es an. In mehreren Gemeinde-BNO

(Bau- und Nutzungsordnung) ist es heute nicht mehr gestattet, bei Überbauungen Parkplätze oberflächlich anzulegen. Es werden nur noch Tiefgaragenparkplätze für Mieter erlaubt. Wo dann der Montagebus nach getaner Arbeit abgestellt werden kann, darauf hat niemand eine Antwort. Zudem verschwinden allgemein immer mehr Parkplätze an der Oberfläche. Kaum wird eine öffentliche Anlage oder eine Strasse saniert, werden Parkplätze reduziert oder verschwinden sogar. Das ist vor allem für Handwerksfirmen ein grosses Problem. Konzepte wie die 15-Minuten-Stadt können ja für einen grossen Teil der heutigen Gesellschaft funktionieren, sie dürfen jedoch nicht diejenigen, die das Auto als Arbeitsgerät nutzen müssen, einschränken.

Je länger wir warten, desto schlimmer und teurer wird es mit den Stautunden, deshalb müssen wir jetzt Vollgas geben und die Projekte vorantreiben.



Patrick von Niederhäusern
Grossrat SVP, Mitglied der
Gewerbegruppe Grosser Rat AGV,
Unternehmer

42%
Rabatt



Fr. 644.-

UVP Fr. 1120.-

girsberger Yanos Allrounder

www.buerobachmann.ch

Rücken verstellbar
Sitztiefenverstellung
-3° Sitzneigung zuschaltbar
3D-T Armlehnen
Lumbalstütze
Synchromechanik

Preise inkl. MwSt. (UVP 06.2023) / ohne Lieferung. Angebot solange Vorrat.

BÜRO

• MÖBEL
• MATERIAL
• ERGONOMIE

Büro

Bachmann

vergleichbar besser

DIE SIEGERIN UND DIE SIEGER STEHEN FEST

WETTBEWERB «MACHEN SIE DEN «BRÄNDLI»!»

In der Dezemberausgabe der «Aargauer Wirtschaft» haben wir Sie eingeladen, «Kultbundesrat» Hanspeter Brändli Ihre Worte in den Mund zu legen. Dabei kamen einige kreative und unerwartete Antworten. Herzlichen Dank für die rege Teilnahme am Wettbewerb.

Die Jury, bestehend aus dem Redaktionsteam der «Aargauer Wirtschaft», hat alle Vorschläge beurteilt, intensiv diskutiert und schliesslich eine Entscheidung getroffen.

Die Gewinner und die Gewinnerin sind:

Markus Bütler
Burgstrasse 1
5634 Merenschwand

Dominik Frei
Kretzgasse 8b
5416 Kirchdorf

Trudi Müller
Dorfstrasse 12
5040 Schöffland

Sie freuen sich über ...

- Eintritte und Reisepauschale an die Ausstellung «Gezeichnet» in Bern (Museum für Kommunikation)
- Gutschein über 200 Franken von GastroAargau

Wir wünschen viel Freude am Ausflug ins Museum für Kommunikation und bedanken uns für die kreativen Einsendungen.

Redaktion «Aargauer Wirtschaft»



BERUFSSCHAU

Samstag, 16. März 2024, 10-14 Uhr
auf dem Jehle Areal in Etzgen

- über 40 Ausbildungsbetriebe
- mehr als 50 Lehrberufe
- Gratisverpflegung





ERFOLGREICHER 3. BADEN REGIOTALK

NEW WORK: WERTSCHÄTZUNG, EMPATHIE UND MENSCHEN IM MITTELPUNKT

Am 17. Januar trafen sich über 250 Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik zum Austausch am Baden Regiotalk im Tägi in Wettingen. Der dritte Regiotalk widmete sich dem Thema New Work. Der Anlass wurde erneut vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV), Bezirk Baden, der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK), Region Baden, sowie von Baden Regio organisiert.

FLAVIO DE NANDO, VORSTAND AGV, OK BADEN REGIOTALK

Judith Wernli eröffnete ihre Moderation mit der Frage, was die Anwesenden im Saal unter New Work verstehen würden. Am häufigsten genannt wurden Homeoffice, Flexibilität und Digitalisierung.

Der Begriff New Work ist rund 50 Jahre alt

Der Begriff New Work ist keine Erfindung der Neuzeit. Prof. Dr. Frithjof Bergmann, ein österreichisch-amerikanischer Sozialphilosoph, gilt seit Ende der 1970er-Jahre als Begründer der New-Work-Bewegung. «Den Begriff der Freiheit kritisierend verstand Bergmann darunter nicht nur Entscheidungsfreiheit zwischen Alternativen, sondern Handlungsfreiheit. Da das «Job-System» an seinem Ende sei, habe die Menschheit die Chance, sich von der Knechtschaft der Lohnarbeit zu befreien. Zentrale Werte der «Neuen Arbeit» seien Selbstständigkeit, Freiheit und Teilhabe an Gemein-



Differenzierte Ansichten bei der Podiumsdiskussion.

schaft. Diese solle aus drei etwa gleichen Teilen bestehen: Erwerbsarbeit, «smart consumption» und «High-tech-Self-Providing» (Selbstversorgung auf höchstem technischem Niveau) sowie «Arbeit, die man wirklich, wirklich will.» (https://de.wikipedia.org/wiki/Frithjof_Bergmann#Thesen).

Wandel der Gesellschaft beeinflusst das New-Work-Verständnis

Die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen und das Thema New Work beschäftigen nicht nur die Unternehmen, sondern auch den Sport.

Lars Weibel, Director Sports bei der Swiss Hockey Federation, zeigte auf, welche Herausforderungen im Leistungssport bestehen. Über die verschiedenen Leistungsklassen wurde zum Beispiel Teambildung vorange-

trieben. Das Resultat ist das gemeinsame Logo, das die Werte des Teams und der einzelnen Spielerinnen und Spieler definiert. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt. Die Spielerinnen und Spieler bewegen sich im



Grossratspräsidentin Mirjam Kosch im Gespräch.

Fotos: jenni-photography.com

Baden Regiotalk ist eine Plattform, bei der sich Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltungen unkompliziert treffen und austauschen können und vernetzen. Die Gemeinden und Organisationen haben zudem die Möglichkeit, sich mit einem Marktstand zu präsentieren. Dabei sollen Themen der Wirtschaft, der Politik und der Verwaltung beleuchtet werden, jeweils mit Fokus auf Wohnen und Arbeiten in Baden Regio. www.baden-regiotalk.ch

Umfeld gesellschaftlicher Veränderungen und Kulturen. Aus dem Mix zwischen Selbstständigkeit und Freiheit die Persönlichkeiten dann zu einem Nationalteam zu formen, sei eine grosse Herausforderung. Schliesslich ist es immer ein Teamentscheid, wie die Werte gelebt werden. Roger Krieg, CEO Office LAB AG, zeigte in einem kurzen Interview unter anderem auf, dass New Work zudem ein Tribut am ständigen Wandel in der Gesellschaft sei.

Mitarbeitende im Zentrum der Lösungsansätze

Anschliessend führte Judith Wernli durch die Podiumsdiskussion mit Lars Weibel und den weiteren Gästen Edith Saner, Grossrätin, Präsidentin Vaka und Verwaltungsratspräsidentin des Alterszentrums am Buechberg, Irina Leutwyler, CEO Wesco AG, und Dr. Christian Brönnimann, Verwaltungsratspräsident Dectris AG und Park Innovaare AG. Dabei wurden



Lars Weibel referiert zum Thema New Work aus Sicht des Leistungssports.

Chancen und Herausforderungen von New Work diskutiert. Besonders die Pandemie und die Digitalisierung haben Möglichkeiten eröffnet, neue

Arbeitsformen auch in der Produktion zu entwickeln. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass New Work für jede Organisation und jede Firma

individuell gestaltet werden muss. Wichtig sei, eine Vertrauenskultur zu schaffen sowie die Mitarbeitenden ins Zentrum der Lösungsansätze zu stellen. Das als Basis für eine gute Unternehmenskultur und als «Employer Branding» in Zeiten des Fachkräftemangels.

Judith Wernli schloss ihre Moderation mit der Umfrage, was die Anwesenden im Saal zum Thema New Work in den Arbeitsalltag mitnehmen würden. Am häufigsten genannt wurden Wertschätzung, Empathie und Menschen im Mittelpunkt. Die Auswertungen der Umfragen finden Sie unter www.baden-regiotalk.ch.


Beim Netzwerkapéro vertieften und diskutierten die Gäste das Thema New Work und genossen den Austausch mit den Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie den verschiedenen Ausstellern der Gemeinden und Organisationen.

**Wir für Sie:
Bei uns geht es
nur um unsere
Mitglieder.**

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Diese Form haben unsere Gründer aus dem Ostschweizer Gewerbe vor 60 Jahren bewusst gewählt, um die Interessen der Mitglieder über alles andere zu stellen.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

 **asga**
pensionskasse



LEHRLINGSWETTBEWERB HOLZBAU SCHWEIZ, SEKTION AARGAU

MARCO ODERMATT AUF DER SPUR

Am Freitag, 26. Januar, ging in der Bauschule in Untertelfelden das Rangverlesen des Lehrlingswettbewerbs von Holzbau Schweiz, Sektion Aargau, über die Bühne.

CHRIS REGEZ

Nach dem Apéro begrüßte Marc Huggenberger, Präsident der Bildungskommission, die Gäste und gratulierte den Lernenden zu ihrer Leistung. Dann spannte er den Bogen zu dem Skistar Marco Odermatt: «Wenn man ihn beobachtet, sieht man, dass nicht nur harte Arbeit, sondern auch Freude, Lockerheit und Gelassenheit zu seinem Wesen gehören. Und das ist es, was die Arbeit des Zimmermanns ausmacht. Freuen wir uns über einen der schönsten Berufe und feiern wir unsere Erfolge – so wie heute Abend.»

Grosszügige Sponsoren

Marc Huggenberger bedankte sich bei den Sponsoren für die Unterstützung: «Velux Schweiz AG, Sager AG, Creaton GmbH und die Suva haben den Apéro gesponsert.



Obere Reihe (von links): Daniel Zimmermann (Kuratle & Jaecker AG), Corinna Mosser, Noah Fehlmann, Matteo Moser, Marc Huggenberger (Präsident der Bildungskommission). Kniend (von links): Joel David Menzi und Elias Vögeli.

Die Spezialpreise wurden wieder von der Kuratle & Jaecker AG gestiftet, und zwar für die drei Bestplatzierten pro Kategorie.» Daniel Zimmermann, Geschäftsführer Zentral von Kuratle & Jaecker AG, zog ein kurzes Fazit zum Wettbewerb: «Die von Ihnen erschaffenen Modelle bilden Ihre aktuellen

Fähigkeiten ab und sind Zeugnis Ihrer grossartigen Leistungen.»

Vielfältige Aufgaben

Im zweiten Lehrjahr war die Aufgabe der 61 Teilnehmer, einen Strebenwürfel zu bauen. Im dritten Lehrjahr konnten sich die 48 Kandidaten zwi-

schen einem freien Modell und einer Treppe entscheiden. Die 50 Kandidaten des vierten Lehrjahrs durften ihr Können entweder bei einem freien Modell oder einer Dachkonstruktion zeigen.

Foto: Chris Regez

Die besten Leistungen

Die besten drei im zweiten Lehrjahr (Modell Strebenwürfel)

1. Rang: Note 5,9 / 140 Punkte: Corinna Mosser, Stein; Rohrer Holzbau AG, Stein
2. Rang: Note 5,9 / 138 Punkte: Joël Rey, Aarau Rohr; Zubler AG, Hunzenschwil
3. Rang: Note 5,8 / 137 Punkte: Fiona Kitanovic, Wil; Vögeli Holzbau AG, Kleindöttingen

Die besten drei im dritten Lehrjahr (Treppe)

1. Rang: Note 5,7 / 72 Punkte: Noah Fehlmann, Seon; Stadelmann und Stutz AG, Fahrwangen
2. Rang: Note 5,7 / 71 Punkte: Daniel Marti, Buttwil; Stadelmann und Stutz AG, Fahrwangen
3. Rang: Note 5,5 / 69 Punkte: Tian Zehnder, Birnenstorf AG; Peterhans, Schibli & Co. AG, Fislisbach

Die besten drei im dritten Lehrjahr (freies Modell)

1. Rang: Note 5,9 / 89 Punkte: Matteo Moser, Abtwil AG; Holzbau Meier AG, Mühlau
2. Rang: Note 5,8 / 87 Punkte: Robin Studinger, Däniken SO; Brunner Zimmerei Holzbau GmbH, Schöftland
3. Rang: Note 5,8 / 86 Punkte: Marc Gasser, Bözberg; Husner AG, Frick

Die besten drei im vierten Lehrjahr (Modell Dachkonstruktion)

1. Rang: Note 5,6 / 99 Punkte: Joel David Menzi, Widen; Peterhans, Schibli & Co. AG, Fislisbach
2. Rang: Note 5,5 / 98 Punkte: Joel Tim Herzog, Niederrohrdorf; Peterhans, Schibli & Co. AG, Fislisbach

3. Rang: Note 5,5 / 97 Punkte: Timo Strel, Staffelbach; Hans Hunziker Holzbau AG, Moosleerau

Die besten drei im vierten Lehrjahr (freies Modell)

1. Rang: Note 6,0 / 76 Punkte: Elias Vögeli, Kleindöttingen; Vögeli Holzbau AG, Kleindöttingen
2. Rang: Note 5,9 / 75 Punkte: Jan Kaufmann, Full-Reuenthal; Holzbau Deppeler AG, Leuggern
3. Rang: Note 5,9 / 74 Punkte: Noah Lüscher, Windisch; Holzbau Bühlmann AG, Mönthal

TOLLER FONDUEABEND 2024

Der traditionelle Fondueplausch für Transportunternehmerinnen und -unternehmer am 10. Januar im «Eichberg», Seengen, erfreute sich mit rund 100 Gästen einer hervorragenden Resonanz und bildete einen perfekten Auftakt für das ASTAG-Verbandsjahr 2024.

CLAUDIO ERDIN,
VERBANDSSEKRETÄR

Vizepräsidentin Steffi Heimgartner, die den reisebedingt abwesenden Markus Meier vertrat, begrüßte die Anwesenden nach dem Apéro herzlich und übermittelte ihre besten Wünsche für ein erfolgreiches neues Jahr. Sie freute sich über den regen Austausch in-

nerhalb der Aargauer Transportbranche und wünschte allen einen guten Appetit. Unter den Gästen waren erfreulicherweise zahlreiche neue Gesichter, Vertreter des Zentralverbands sowie die Präsidentin und der Vizepräsident von Les Routiers Suisses, Sektion Aargau.

Das Fondue wurde erneut als ausgezeichnet empfunden, und der Service des «Eichberg»-Teams war vorzüglich. An den Tischen entfaltete sich ein lebhafter Dialog unter den Mitgliedern, und alle genossen den Abend in vollen Zügen. Ein besonderer Dank galt Patrick Weber, Vertreter von Scania Schweiz AG, der (erneut) grosszügig den Apéro sponserte. Spontan übernahm die Firma Papyrus AG, in der Person von Beat Rischgasser, die Rechnung für den Wein, den die Anwesenden

zum Fondue genossen. Auch diese Geste wurde herzlich verdankt. Erst knapp vor Mitternacht verliessen die letzten Gäste das «Eichberg»-Chalet.

Wir schauen bereits voller Vorfreude auf das Verbandsjahr 2024 und laden 2025 gern wieder zum traditionellen Fondueabend ein.

Impressionen des Fondueplauschs



MEHR ALS NUR EIN JOB.



10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

Mehr als nur ein Fahrzeug. Es ist ein Toyota Professional.
Entdecken Sie jetzt Ihren zuverlässigen Partner!

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.



Emil Frey Autocenter Safenwil

Jetzt Probefahren in Ihrem
Toyota Center im Mittelland!





GEWERBEVEREIN AARETAL KIRCHSPIEL

DAS EIS ZWISCHEN DEN MENSCHEN ZUM SCHMELZEN BRINGEN

Unter dem Motto «Wir wollen Sie nicht aufs Glatteis führen» traf sich der Gewerbeverein Aaretal Kirchspiel auf dem Eisfeld in Döttingen zum Neujahrsapéro. Präsident Patrick Stutz begrüßte die vielen Mitglieder vom Eis aus und dankte ihnen, dass sich so viele die Zeit genommen und bei den frostigen Temperaturen den Weg auf sich genommen hätten.

KATY STEFFEN,
GEWERBEVEREIN AARETAL-KIRCHSPIEL

Ein besonderer Gruss ging an das Team des Eisfelds Unteres Aaretal mit dem Dank für die grossartige Investition, dieses Eisfeld zu führen. Die Region lebe von Menschen, die bereit seien, mit Ehrgeiz, Schweiss und Freude etwas für die Allgemeinheit zu tun. Auch bedankte sich Patrick Stutz bei den Firmen aus der Region, die mit ihrem Sponsoring solche Projekte unterstützten und mit dem monetären Rahmen solche möglich machten. Nur wer sich kenne, könne gemeinsam wirken und Projekte in Angriff nehmen. Man schätze und respektiere sich, so komme man gern zu Anlässen des Gewerbevereins Aaretal Kirchspiel zusammen, die ein Kennenlernen möglich machten.

Rückblick auf Vergangenes

Das grösste Highlight des letzten Jahres war unbestritten die grosse Regionale Gewerbeausstellung (REGA23) in Kleindöttingen. Dort wurde bewiesen, dass die Mitglieder des Gewerbevereins einen engen und freundschaftlichen Zusammen-

halt pflegen. Lang musste man in der Region auf einen solchen Anlass warten, und als es möglich wurde, spürte man eine grosse Motivation, eine positive Energie und Hilfsbereitschaft, was die Aussteller einmal mehr zusammenschweisste.

Veränderungen in der Zukunft

Präsident Patrick Stutz machte auf die bevorstehende Generalversammlung aufmerksam und bat die Mitglieder, zahlreich teilzunehmen. Die lang verdienten Vorstandsmitglieder Bruno Bütikofer und Mike Maxton werden den Vorstand nach zusammen fast 40 Jahren verlassen. Es freut den Präsidenten aber sehr, dass er an der Versammlung bereits zwei neue Teammitglieder vorstellen darf. Zudem werde an der Generalversammlung das neue und wieder sehr vielseitige Jahresprogramm vorgestellt, auf das sich die Mitglieder freuen dürften.

Wünsche für das neue Jahr

Nebst Gesundheit und Glück solle man sich wieder ein bisschen besinnen und kleiner denken. Ziele vielleicht ein bisschen tiefer ansetzen, Wünsche nicht immer ganz so hochrechnen. Bei einem Misserfolg sei man am Schluss weniger enttäuscht und finde leichter die Motivation, um weiterzumachen.

Gelungener Abschluss

Mit dem Wunsch, sich mehr an den kleinen Dingen des Lebens zu erfreuen und achtsamer zu sein, ganz nach dem Motto «Weniger ist manchmal eben doch mehr», eröffnete Patrick Stutz das wunderbare Buffet und später die Eisbahn für das

legendäre Eisstockschiessen. Ein harter Kern spielte bei minus sechs Grad eine ganze Challenge, wobei sich das Team mit der ganz kleinen Frauenquote mit viel Humor und Lachen an die Spitze spielte. Bis in die späten Stunden wurde das gesellige Beisammensein bei einem feinen Lutz aus dem Lutzwagen der Guggenmusik genossen.

Impressionen des Neujahrsapéros des GVAK



AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2024

April 2024

Donnerstag 25.4.2024	Frühlings-Delegiertenversammlung 2024 14 Uhr, Emil Frey Classics AG, Classic Center, Safenwil	Donnerstag, 13.6.2024	Netzwerkanlass «Wirtschafts- Perspektiven» 2024 18 Uhr Campussaal, Fachhochschule Nordwest- schweiz, Windisch
	Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2024 17 Uhr (Türöffnung ab 16.30 Uhr) Emil Frey Classics AG, Classic Center, Safenwil	Dienstag, 12.11.2024	Arbeitgeber-Anlass 2024 17 Uhr KUK Aarau

TREUHAND|SUISSE

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM KMU

Viele sind an dem Punkt, wo sie es schon nicht mehr hören können. Das Schlagwort «künstliche Intelligenz (KI)» ist omnipräsent. Es ist an der Zeit, einmal konkret hinzuschauen und zu fragen: Was kann KI für ein KMU leisten?

P lötzlich sprechen alle von KI. Es herrscht eine gewisse Einigkeit, dass da etwas auf uns zukommt. Nur scheint noch nicht klar, was genau. Zuerst einmal, auf KI treffen wir in unserem Alltag schon überall: Wenn Sie im Auto den Bremsassistenten nutzen, wenn Sie im Mailprogramm den Spamfilter aktivieren, wenn Sie Ihrem Mobiltelefon mittels Siri Sprachbefehle erteilen oder Ihnen Ihr Webbrowser Werbung präsentiert, die zu Ihren Suchanfragen im Internet passt. Das heisst, KI bietet schon heute viele funktionierende Anwendungen, die auch im KMU ihren Nutzen entfalten können, wie die nachfolgenden Beispiele verdeutlichen.

Einsatzgebiete im KMU

Für ein Unternehmen, das sehr viele Kunden- oder Serviceanfragen bewältigen muss, ist der Einsatz eines Chatbots interessant. Ob Elektroinstallateur oder Softwareunternehmen – die gängigen Standardfragen lassen sich mit einem Chatbot automatisiert erledigen. Das entlastet das Serviceteam und verkürzt Wartezeiten. Zudem ist



Künstliche Intelligenz hat sich in unserem Alltag etabliert. Wie können KMU die rasante technische Entwicklung für ihre persönliche Wettbewerbsfähigkeit nutzen?

ein unternehmensspezifischer Chatbot heute erstaunlich einfach zu bewerkstelligen. Auch in der Buchhaltung und im Zahlungsverkehr lässt sich mit KI-Anwendungen die Effizienz steigern. Etwa durch das Automatisieren von Routineaufgaben: Erfassen von Kreditorenbelegen, automatischer Abgleich zwischen Buchhaltung und

Bankkonto sowie Verknüpfung mit dem Mahnwesen oder automatisches Erstellen von Debitorenrechnungen. Überdies lassen sich durch den Einsatz von KI im Finanzwesen Steuerungs- und sicherheitsrelevante Informationen gewinnen. Zum Beispiel mit automatisierten Datenanalysen, die bei der Finanzplanung und der Budgetierung «mitdenken» oder aufgrund von Unregelmässigkeiten die Betrugserkennung unterstützen.

Daten schützen, Qualität kontrollieren

Cyberattacken sind eine reale Gefahr. Auch für kleinere Unternehmen sind Datenverlust beziehungsweise Datenklau und die damit verbundenen Erpressungsversuche eine ernst zu nehmende Sache. Während die Methoden der Cyberkriminellen immer dynamischer und perfider werden, rüstet die Abwehrseite ebenfalls auf,

zum Beispiel mit Virenscannern oder Firewalls, die auf KI setzen und die Schutzmechanismen laufend weiterentwickeln können. Lassen Sie sich von Ihrem IT-Dienstleister beraten! In einem Produktionsbetrieb wiederum, der grosse Stückzahlen und/oder viele Produktvarianten herstellt – Lebensmittel, Metallteile, Elektronikkomponenten –, ist eine lückenlose Qualitätskontrolle sehr wichtig. Hier kann man mit KI, insbesondere in Kombination von Sensorik und Bilderkennung, traditionelle Verfahren der Qualitätskontrolle verbessern und automatisieren.

Mein genereller Tipp: Voraussichtlich wird KI vieles in unserer Gesellschaft verändern – wie schon die Industrialisierung, der elektrische Strom, das Internet. Ob die Computer dann die Weltherrschaft übernehmen, werden wir sehen. Vorderhand würde ich mich als Unternehmerin, als Unternehmer auf die Frage konzentrieren, in welchen konkreten Bereichen meiner Firma KI einen (zusätzlichen) Beitrag zur Verbesserung von Prozessen, Produkten und Kundenorientierung leisten kann. Hand in Hand mit der bewährten menschlichen Intelligenz in Ihrem Team, ohne die es auch in Zukunft nicht geht.

Was ist künstliche Intelligenz?

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein Übergriff. Gemeint sind Computerprogramme, die intelligente menschenähnliche Leistungen erbringen. Das heisst, KI-Anwendungen können zum Beispiel Sprache oder Bilder erkennen. Oder sie können grosse Datenmengen analysieren, darin Muster erkennen und aufgrund dieser Erkenntnisse Entscheidungen treffen oder Texte verfassen. Meistens ist KI heute auf einzelne Anwendungsbereiche beschränkt. Eine starke, menschenähnliche KI gibt es erst in der Theorie. Vorderhand gilt: Wie gut eine KI-Anwendung funktioniert, hängt von der Programmierung und von den richtigen Fachkompetenzen im Mitarbeiterteam ab.



Patric von Reding

Leiter des Instituts Treuhand 4.0
von TREUHAND|SUISSE



NACHHALTIG WEITERKOMMEN MIT DEM AKB FÖRDERPROGRAMM – JETZT BEWERBEN

Viele Unternehmen wollen Nachhaltigkeitskriterien in ihr Geschäftsmodell integrieren. Das stellt sie vor Herausforderungen: Das Know-how und personelle Ressourcen fehlen, das Tagesgeschäft muss parallel weiterlaufen – und wo soll man überhaupt anfangen? Hier setzt das Förderprogramm der Aargauischen Kantonalbank (AKB) an, für das sich Unternehmen jetzt bewerben können.



Die Vertreter/innen der teilnehmenden Unternehmen aus dem AKB Förderprogramm 2023

AARGAUISCHE KANTONALBANK

Ziel des AKB Förderprogramms ist es, Firmen im Kanton Aargau und in den angrenzenden Gebieten Olten, Gösgen und Gäu auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit zu begleiten und sie bei der Umsetzung ihrer Ziele zu unterstützen. Davon profitieren Mensch, Natur und Wirtschaft in der Region.

Teilnahme lohnt sich

Im Mai 2024 startet das AKB Förderprogramm zum dritten Mal. Bis zum 31. März 2024 können sich Unternehmen für das Programm bewerben, das die AKB gemeinsam mit der Hochschule für Wirtschaft FHNW durchführt. Eine achtköpfige Fachjury, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der AKB und externen Wirtschaftsexpertinnen und -experten, sichtet die Anmeldungen im April und wählt die zehn vielversprechendsten Unternehmen und ihre

Vorhaben aus. Anschliessend arbeiten die Firmen während eines halben Jahres zusammen mit der AKB, der FHNW und externen Coaches an ihren Nachhaltigkeitsprojekten.

Voraussetzung für die Teilnahme am Programm ist, dass die Unternehmen eine Nachhaltigkeitsstrategie (weiter-)entwickeln, ein nachhaltiges Projekt im Rahmen einer vorhandenen Strategie umsetzen oder ein nachhaltiges, innovatives Produkt oder Geschäftsmodell realisieren wollen. Ausserdem wird erwartet, dass die Firmen Zeit und Ressourcen für die Verwirklichung ihrer Ziele investieren. Für die Teilnahme am Förderprogramm wird keine Geschäftsbeziehung zur AKB vorausgesetzt.

Know-how und Netzwerk erweitern

Das AKB Förderprogramm stiess in seinen ersten zwei Ausgaben auf grosse Resonanz. Unternehmen aus den verschiedensten Branchen bewarben sich – vom KMU mit maximal zehn Angestellten bis zur international tätigen Firma mit Hunderten von Mitarbeitenden. 2023 nahmen zehn motivierte und äusserst engagierte Unternehmen teil, die zwischen 12 und 670 Mitarbeitende beschäftigen.

Während rund sechs Monaten begleiteten die AKB und die FHNW die Unternehmen bei ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen und unterstützten sie mit einem Massnahmenpaket. Dieses beinhaltete eine Bestandsaufnahme durch zwei Mentorinnen und Coaching durch Expertinnen und Experten aus dem Netzwerk der FHNW und der AKB

in allen Bereichen des Nachhaltigkeitsmanagements. Die Unternehmen entwickelten eine Nachhaltigkeitsstrategie oder ein -projekt und führten dafür Stakeholder-Analysen durch, erstellten Wesentlichkeitsanalysen, CO₂-Bilanzierungen oder stellten die Weichen zur Erlangung der Zertifizierung 14001 in Umweltmanagement. Der Wissenstransfer zu und unter den Unternehmen wurde in mehreren Workshops gefördert. Diese Anlässe schätzten die Teilnehmenden nicht nur wegen der Vermittlung von praxisnahem Know-how, sondern auch wegen des Austauschs untereinander.

Mit ihrer Teilnahme leisten die Unternehmen gemeinsam mit der AKB und der FHNW einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Kanton Aargau und in seinen angrenzenden Regionen.

Das AKB Förderprogramm

Die Aargauische Kantonalbank (AKB) und die Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) lancierten im Mai 2022 ein gemeinsames Förderprogramm. Dieses begleitet und unterstützt pro Ausgabe zehn Unternehmen bei ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen. Die Unternehmen werden in Form eines Mass-

nahmenpakets umfassend unterstützt. Das Programm läuft über einen Zeitraum von sechs Monaten und wird 2024 zum dritten Mal durchgeführt.

Unternehmen können sich bis zum 31. März 2024 für eine Teilnahme bewerben.

Weitere Informationen, Rückblicke auf die ersten zwei Durchführungen und das Bewerbungsformular: www.akb.ch/foerderprogramm



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ EIN TEIL UNSERER WELT



Mit einer gewissen Verzögerung muss sich die breite Bevölkerung mit der künstlichen Intelligenz (KI) beschäftigen. Viele von uns fühlen sich nach dem ersten Anwenden von Programmen wie ChatGPT oder OpenAI in einer völlig neuen Welt mit ungeahnten Möglichkeiten, wobei es sich dabei lediglich um eine noch primitive Form der KI handelt. Die aktuelle

Software ist in der Lage, in komplexen Welten zu navigieren, ohne dass der Mensch Lösungen vorgibt. Momentan ergibt jedoch noch immer $1+1=2$ und nach wie vor nicht mehr. Schliesslich reproduzieren oder kombinieren die heutigen Systeme Inhalt, aber nicht mehr limitiert auf einzelne Seiten, sondern auf den gesamten Content im Internet. Die grosse Schwäche der KI ist, dass sie nicht eigenständig neues Wissen erzeugen kann, womit der Mensch «noch» nicht ersetzt wird.

Gleichwohl wäre es fahrlässig, die Technologie zu unterschätzen oder die Risiken zu überschätzen. In unseren Betrieben müssen wir uns mit den Möglichkeiten beschäftigen und in Zeiten des Fachkräftemangels überlegen, wo man Arbeiten mit KI effizienter gestalten kann und das knappe Personal ander-

weitig einsetzen könnte. Das überwachte Lernen ermöglicht es, dass beispielsweise in Schwimmbädern die KI das Schwimmbassin überwacht, ertrinkende Menschen frühzeitig erkennt und den Rettungsschwimmer alarmiert. Das erhöht die Sicherheit und entlastet den Bademeister. Diese fokussierten Anwendungen werden jedoch nie in der Lage sein, darüber hinaus etwas zu lösen. Jedoch wird die rasante Weiterentwicklung gewisse Berufsbilder gefährden und uns dazu zwingen, unser Personal weiterzubilden. Auf der anderen Seite werden ganz neue Jobs entstehen.

Gegenwärtig befinden wir uns noch am Anfang des zweiten Maschinenzeitalters. Weltweit müssen wir darauf bedacht sein, dass wir technologisch nicht abgehängt werden, da wir andernfalls Mühe hätten, die Zukunft zu gestalten. Die Frage ist,

welche Rolle die Schweiz und Europa in diesem Wettstreit spielen. Schliesslich sollte die Wertschöpfung dieser industriellen Revolution möglichst in der Schweiz bleiben und nicht zu Technologiekonzernen aus dem Silicon Valley abfliessen. Die kulturellen, sozialen und politischen Herausforderungen müssen wir aktiv gestalten und dabei Antworten auf gewisse ethische und regulatorische Fragen finden. Sofern wir mit unserer Gesetzgebung überregulieren, werden Innovatoren und Unternehmen vertrieben werden. Deshalb sollten wir uns fragen, ob wir unsere Unternehmen mit Gesetzen stärken oder die Risiken der Technologien zu lasch beurteilen. Sicher ist, dass die künftige Welt stark von der KI geprägt sein wird.

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauder Productions GmbH

Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggnauder.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH

Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das
**Bewerten, Präsentieren, Vermarkten
und Verkaufen**

von Privat- und Geschäftsimmobilien:

RE/MAX Immobilien Aarau
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau
Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimmo | Immobilien

Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimmo.ch
www.provimmo.ch

Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik –

Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

**Nutzen Sie unsere
«Top-Adressen»!**

**5 Zeilen, 12 Ausgaben,
Total Fr. 175.–
(Rubrik gratis)**

 **MISSION
INNOVATION**

**HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU**

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

ERFOLG DURCH ZUSAMMENARBEIT

Die drei Gemeinden Gansingen, Mettauertal und Schwaderloch haben sich zum Gewerbeverein «Gewerbe GMS» zusammengeschlossen und zählen heute rund 80 Mitglieder. Roger Hauri-Zülle präsidiert seit 2017 den Verein und ist Mitinhaber der «Hauri Chilbi».

EVELINE FREI

Herr Hauri, was hat Sie 2017 dazu motiviert, das Amt des Präsidenten zu übernehmen?

Angefangen hat eigentlich alles mit der «Expo Duo 2018», mit deren Planung wir 2016 begonnen haben. Ich war damals OK-Präsident und wurde in den Vorstand Gewerbe GMS als Verbindungsperson integriert. Der damalige Präsident demissionierte per GV 2017 und ich wurde als neuer Präsident in den Vorstand gewählt.

Für Mai 2025 ist eine Gewerbeausstellung geplant, die «Expo Duo». Können Sie schon etwas darüber erzählen?

Die «Expo Duo» findet alle sechs Jahre statt und wird vom Gewerbe Gansingen-Mettauertal-Schwaderloch (GMS) und Gewerbe Regio Laufenburg (GRL) gemeinsam organisiert. Die Arbeitsteilung sieht so aus, dass wir jeweils abwechselnd das Organisationskomitee stellen. Im 2025 findet die «Expo Duo» im Ortsteil Etzgen im Mettauertal statt. Gemäss den Informationen, die ich vom OK-Präsidenten Reto Weiss von der Weiss AG in Sulz erhalten habe, wird sie voraussichtlich in einem ähnlichen Rahmen wie 2018 stattfinden, d.h. die Organisatoren planen, an die Erfolge der vorherigen Veranstaltung anzuknüpfen.

Im August organisiert der GMS jeweils einen «Willkommens-Apéro Lernende». Wie gut wird dieser Anlass besucht?

Dieser Anlass hat das Gewerbe Regio Laufenburg (GRL) initiiert. Seit etwa drei Jahren organisieren sie diesen Anlass regelmässig und wir nehmen daran teil. Wirklich eine ganz coole



An der «Berufswelten» 2023 wurden über 50 Lehrberufe vorgestellt

Sache! Eine Art offizielles willkommen heissen der neuen Lernenden in der Berufswelt.

Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, hat laut «Neue Fricktaler Zeitung» vom 7.4.2022 über die Nachwuchsförderung des GMS gesagt: «... das ist Spitze im Kanton». Grosses Lob von der Verbandsspitze.

Ja das stimmt, wir legen sehr grossen Wert auf die Nachwuchsförderung. Dabei arbeiten wir eng mit dem Gewerbe Region Frick-Laufenburg (Geref), dem GRL und dem Gewerbeverein Staffeleggtal (GVS) sowie den Oberstufenschulen im oberen Fricktal zusammen. Unter dem Dach von «Schule trifft Wirtschaft» unterstützen wir die Jugendlichen mit verschiedenen Angeboten bei der Lehrstellensuche.

Wie sehen diese verschiedenen Angebote aus? Können Sie ein oder zwei nennen?

Zum einen organisieren wir die «Berufsschau», die dieses Jahr am Samstag, 16. März 2024 zwischen 10 und 14 Uhr in Etzgen stattfindet. Nach der letztjährigen «Tischmesse» in Frick freuen wir uns, in Etzgen auf dem Jehle Areal die Berufsschau durchführen zu dürfen. Wir halten uns an das erfolgreiche Konzept und die Räumlichkeiten von 2022. Dieser Anlass erfreut sich jedes Jahr sehr grosser Beliebtheit und zieht extrem viele Be-

sucherinnen und Besucher an. Ich bin überzeugt, dass wir auch dieses Jahr den Jugendlichen wieder eine grosse Vielfalt an Berufen und Ausbildungsstätten in unserem Ort präsentieren können. Mit Oliver Kalt, Geschäftsführer des Citroën-Centers in Döttingen, haben wir einen motivierten und engagierten OK-Präsidenten.

Sie sind hauptberuflich Schausteller und noch bis im März in der Winterpause. Die «Hauri Chilbi» ist ein Familienunternehmen. Wie sind Sie zum Beruf des Schaustellers gekommen?

Meine Frau Sandra kommt aus einer Schaustellerfamilie. Wir lernten uns vor rund 25 Jahren kennen. Obwohl ich keine Verbindung zur Schaustellerrei hatte, abgesehen davon, dass ich gerne auf Jahrmärkte gehe, bin ich erst über meine Frau richtig in die Branche eingetaucht. Die diesjährige Saison fängt mit der AMA in Aarau am 20. März an und endet meist Mitte November. Wir arbeiten nebenbei aber beide immer noch Teilzeit bei anderen Arbeitgebern.

Wie hat sich die Schaustellerbranche in den letzten Jahren verändert?

Corona hat viel verändert. Wir haben heute Mühe, während des Saisonbetriebs genügend Mitarbeitende zu rekrutieren. Vor der Pandemie war dies weniger ein Problem. Personal-

not kannten wir nicht. Die Platzgelder, der Strom, die Löhne und weitere Fixkosten sind in den letzten Jahren heftig angestiegen. Auf dieser Branche braucht es Herzblut und Engagement, um erfolgreich zu sein. Die Begeisterung der Besucherinnen und Besucher ist aber nach wie vor da, mit dem Unterschied, dass das Geld heute bewusster ausgegeben wird.

GEWERBE | GMS
Gansingen - Mettauertal - Schwaderloch

Zur Person

Eine Aktivität, die die ganze Familie liebt, ist das Reisen. Da er und seine Frau Sandra viel unterwegs sind, haben beide weder Zeit noch einen «grünen Daumen» für einen grossen Garten. Sie geniessen die gemeinsame Zeit mit ihren zwei Kindern.





7. AKB Unternehmerworkshop

Fit in die Zukunft

Für Unternehmer*innen und Führungskräfte

Die Welt ist stark im Wandel. Durch die Digitalisierung und aufgrund des anspruchsvollen Wirtschaftsumfeldes verändern sich Führungs- und Geschäftsmodelle laufend. Uns liegt viel am Wohl und an der Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Wirtschaft. Im Mai 2024 startet deshalb zusammen mit der Unternehmerschule der siebte AKB Unternehmerworkshop für Unternehmer*innen und Führungskräfte aus Klein- und Kleinunternehmen. Der Workshop vermittelt die wichtigsten Themen zur Unternehmensführung einfach und kompakt, rückt aktuelle Themen in den Fokus und stellt den Praxisbezug und den Austausch mit Gleichgesinnten ins Zentrum.



Jetzt anmelden unter:

akb.ch/unternehmerworkshop

Termine

Tag I

«Unternehmerische Vision», Do. 23. Mai 2024

Tag II

«Geschäftsmodelle im Wandel», Di. 4. Juni 2024

Tag III

«Strategisch navigieren», Do. 13. Juni 2024

Tag IV

«Führung im Wandel», Do. 20. Juni 2024